



Beschäftigungsförderung  
Göttingen kommunale Anstalt öffentlichen Rechts



# 2009

## Geschäftsbericht

*Wege in den Arbeitsmarkt*

---

# **Geschäftsbericht 2009**

---

## Das Jahr 2009...

... war für die Beschäftigungsförderung Göttingen ein in verschiedener Hinsicht besonderes Jahr: Auf der einen Seite ist es – wie in den zurückliegenden Jahren auch – gelungen, neue Projekte der Arbeits- und Qualifizierungsförderung zu akquirieren und damit erweiterte Aufgabenbereiche zu erschließen. Auf der anderen Seite allerdings musste sich die Beschäftigungsförderung ab dem Herbst 2009 planerisch und konzeptionell darauf einstellen, dass ein großer und seit dem Jahr 2005 wahrgenommener Arbeitsbereich, die Umsetzung des Fallmanagements und der Arbeitsvermittlung für die Empfänger von Arbeitslosengeld II (SGB II), ab Januar 2011 von der Stadt Göttingen selbst wahrgenommen wird. Für das Jahr 2010 ergeben sich damit sehr große organisatorische und personalwirtschaftliche Herausforderungen und Aufgaben, die bereits in das Vorjahr hineingewirkt haben.

Das übergeordnete Qualitätsziel der Beschäftigungsförderung, die Integration von erwerbslosen, arbeit- oder ausbildungssuchenden Menschen in den Arbeitsmarkt, war dennoch auch im Jahr 2009 für alle Bereiche maßgeblich. Zum Erreichen dieses Zieles haben sowohl die in der Arbeitsvermittlung in die Wege geleiteten und im vorliegenden Geschäftsbericht dokumentierten Vermittlungen in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung als auch die vielfältigen und auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes zugeschnittenen Arbeits- und Qualifizierungsprojekte in eigener Trägerschaft beigetragen.

Neben den bereits seit längerem existierenden Angeboten hat die Beschäftigungsförderung Göttingen aus den Förder- und Arbeitsmarktprogrammen der EU, des Bundes und des Landes Mittel und damit verbundene Projekte für das Jahr 2009 eingeworben, die eine Bereicherung des Angebotes der Arbeits- und Berufsförderung in der Region darstellen. Die folgenden Projekte und Maßnahmen – sie sind in dem Kapitel „Neue Projekte“ sowie teilweise auch in den anderen Kapiteln ausführlich dargestellt – konnten im Jahr 2009 in Göttingen begonnen bzw. erweitert und etabliert werden:

- » Sicherstellung des Fortgangs und der regionalen Erweiterung des Beschäftigungspaktes 50plus
- » Aufnahme in das vierjährige Bundes- und ESF-Förderprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ)/„Arbeit in Grone – Arbeit für Grone“ zum Januar 2009
- » Fortführung des Bundesförderprogramms „Regionales Übergangsmanagement“ für Jugendliche, die sich an der Schwelle des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf befinden
- » Aufnahme in das Bundesprogramm „IdA – Integration durch Austausch“ im Herbst des Jahres 2009. Dieses Projekt bietet für arbeitssuchende Jugendliche ein lern- und berufsbezogenes Austauschprogramm im Ausland an.
- » Beginn des Angebotes „StartUp“, das Jugendlichen direkt nach Beantragung von SGB II-Leistungen ein vierwöchiges Orientierungs- und Lernangebot unterbreitet.

Der Arbeitsmarkt und die Anforderungen an die örtliche und regionale Beschäftigungsförderung unterliegen aufgrund wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Prozesse und Veränderungen einem stetigen Wandel. Eine Stärke der Beschäftigungsförderung ist es, schnell und flexibel auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Um den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden, die grundlegende Organisationsstruktur zu stärken und Arbeitsabläufe bedarfsgerecht zu verbessern, wurde der 2007 begonnene Prozess des Qualitätsmanagements auch im Jahr 2009 konzentriert fortgesetzt. Für 2010 ist geplant, die Zertifizierung der Beschäftigungsförderung nach der Norm ISO 9001 zu beantragen, womit ein wichtiger Meilenstein beim Aufbau des Qualitätsmanagement-Systems erreicht wird.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die erreichten Arbeitsergebnisse und Erfolge, die in diesem Geschäftsbericht vorgestellt werden.

Göttingen, Mai 2010



Klaus Geide  
(Vorstand)



Dietmar Linne  
(Vorstand)

## Was & Wo?

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Die Beschäftigungsförderung Göttingen im Überblick</b> .....	<b>6</b>
<b>2. Neue Projekte</b> .....	<b>8</b>
<b>3. Arbeitsberatung und -vermittlung</b> .....	<b>13</b>
3.1 Arbeitsvermittlung Jugend.....	15
3.2 Arbeitsvermittlung 25plus.....	19
3.3 Arbeitsvermittlung 50plus.....	23
3.4 Bewirtschaftung des Eingliederungstitels SGB II.....	25
<b>4. Jugendprojekte</b> .....	<b>28</b>
<b>5. Jugendwerkstätten</b> .....	<b>32</b>
<b>6. Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte</b> .....	<b>36</b>
<b>7. Gründungsberatung MOBIL</b> .....	<b>39</b>
<b>8. Wirtschaftliches Ergebnis 2009</b> .....	<b>43</b>
<b>9. Verwaltungsrat</b> .....	<b>45</b>
<b>10. Personal</b> .....	<b>46</b>
<b>11. Anschriften</b> .....	<b>49</b>
<b>Webpräsenz</b> .....	<b>53</b>
<b>Organigramm</b> .....	<b>55</b>

## 1. Die Beschäftigungsförderung Göttingen im Überblick

„Beraten, Qualifizieren, Vermitteln: Wege in den Arbeitsmarkt“ – gemäß diesem Leitgedanken ist die Beschäftigungsförderung Göttingen seit über 20 Jahren auf der kommunalen und regionalen Ebene aktiv. Kernbereiche sind die Arbeitsberatung und -vermittlung, die berufliche Unterstützung von jungen Menschen und die Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Projekte.

Im Zentrum der Tätigkeiten stehen erwerbslose, arbeit- oder ausbildungssuchende Menschen. Wichtigstes Ziel ist die Integration in den Arbeitsmarkt, wobei je nach individuellen Voraussetzungen auch Aspekte der sozialen und gesellschaftlichen Integration in den Beratungsprozessen eine Rolle spielen. Für Arbeitsuchende mit besonderem Unterstützungsbedarf (z.B. Menschen mit Migrationshintergrund oder Alleinerziehende) werden Angebote mit entsprechenden Schwerpunkten ausgerichtet.

Als Akteur des regionalen und Arbeits- und Ausbildungsmarktes arbeitet die Beschäftigungsförderung eng mit örtlichen Betrieben und Institutionen zusammen. Wo dies sinnvoll und möglich ist, werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit der Förderung der sozialen Infrastruktur verknüpft: Innovative und soziale Dienstleistungen tragen auf diese Weise dazu bei, die Lebensqualität in Göttingen und der Region zu erhalten und zu erhöhen.

Als selbständige Einrichtung der Stadt Göttingen hat die Beschäftigungsförderung die Rechtsform einer kommunalen Anstalt öffentlichen Rechts.

### Das Leistungsspektrum der Beschäftigungsförderung Göttingen besteht aus:

- » Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene in Jugendwerkstätten und Jugendprojekten
- » Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten für Erwachsene ab 25 Jahren und ältere Arbeitslose
- » Seminaren und Beratungen für Existenzgründer
- » Arbeitsberatung und Fallmanagement auf Grundlage des Sozialgesetzbuches II (SGB II) für den Bereich der Stadt Göttingen

**Die Beschäftigungsförderung gliedert sich in sieben Abteilungen, in denen die Integrationsziele mit unterschiedlichen Schwerpunkten umgesetzt werden:**

- » Arbeitsvermittlung Jugend
- » Arbeitsvermittlung 25plus
- » Arbeitsvermittlung 50plus und Existenzgründung
- » Jugendwerkstätten und -projekte
- » Service und Arbeitsmarktprojekte
- » Zentrale Dienste
- » Verwaltung

In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsbereiche mit ihren Aufgaben und Tätigkeiten im Jahr 2009 vorgestellt.

## 2. Neue Projekte

### BIWAQ: Arbeit in Grone – Arbeit für Grone

Seit Januar 2009 wird im Göttinger Stadtteil Grone das Projekt BIWAQ „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ durchgeführt. Dieses Vorhaben wird aus dem Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert. Träger ist die Stadt Göttingen, die Umsetzung erfolgt durch die Beschäftigungsförderung Göttingen.



Mit dem Projekt BIWAQ sollen die Qualifikationen und die soziale Situation der Bewohner/-innen<sup>1</sup> in Grone und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau dienen gleichzeitig der Aufwertung des Wohnumfeldes.

Ziel des Projektes ist es, durch Verbundangebote in den drei Bereichen Arbeitsberatung und -vermittlung im Stadtteil, qualifizierende Maßnahmen sowie Förderung und Stabilisierung von Existenzgründungen Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Bis Oktober 2012 können Bewohner aus Grone das niedrigschwellig angelegte Angebot in der Geschäftsstelle am Jonaplatz wahrnehmen und an verschiedenen Qualifizierungsangeboten teilnehmen. Einige Angebote und Aktionen werden mit Kooperationspartnern umgesetzt (z.B. Ortsrat Grone, Quartiersmanagement, Nachbarschaftszentrum).

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit des Berichts wird im weiteren Verlauf auf Doppelendungen verzichtet. Die Formulierungen Empfänger, Mitarbeiter, Teilnehmer, Bewohner, Kunden, Bewerber, Arbeitsvermittler, Fallmanager u.a. beziehen sich sowohl auf Männer als auch auf Frauen.

BIWAQ besteht aus drei Teilprojekten:

- » dem **Groner Jobmarkt**, der das Ziel hat, wohnortnah zu beraten und Qualifizierungen für Arbeitsuchende zu fördern. Dazu gehören individuelle Bewerbungshilfen, Einzelcoachings, fachübergreifende pädagogische Begleitungen, Informationsveranstaltungen zu arbeitsrelevanten Themen, Betriebsbesichtigungen und die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.  
Die Kunden des Groner Jobmarktes, der im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ bereits seit 2005 im Stadtteil implementiert ist, sind größtenteils Langzeitarbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund aus über 40 verschiedenen Ländern. Aber auch Schüler, Rentner und Arbeitsuchende ohne Leistungsbezüge nehmen die Angebote wahr. Im Jahr 2009 waren insgesamt 164 Kunden beim Groner Jobmarkt.
- » der **Gründungsberatung MOBIL** in der Geschäftsstelle Grone  
Im Rahmen des Projektes BIWAQ geht es hier um die Förderung bisher nicht genutzter Beschäftigungspotentiale für Menschen mit formell geringen Qualifikationen und die Erprobung bundesweit einmaliger Instrumente in der Gründungsberatung.  
Insgesamt haben 56 Kunden aus Grone im Jahr 2009 die Beratungsleistungen von MOBIL in Anspruch genommen – davon waren elf Kunden bereits selbständig und neun Personen haben mit Begleitung von MOBIL den Schritt in die Selbständigkeit geschafft.
- » dem Angebot **„Mach mit in Grone“**, das insbesondere langzeitarbeitslose Menschen aus Grone ermutigen möchte, Aktivitäten zur Verbesserung der Wohnwertqualität im eigenen Stadtteil (z.B. Gestaltung zusätzlicher Spiel- und Freiräume, Verbesserung naturnaher Ruhe- und Erholungszonen) zu entfalten und dabei die eigenen Chancen zur Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern.  
Auf der Basis von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung wurden bereits der Wanderweg am Bahndamm instandgesetzt, der Innenhof der Erich-Kästner-Schule mit einem „grünen Klassenzimmer“ neu gestaltet und die Ufer der Grone in ökologischer Bauweise befestigt. Im Jahr 2010 sind die Neugestaltung des Vorplatzes am Gemeindehaus, die Erweiterung des Spiel- und Freizeitangebotes für Jugendliche (Basketball-, Fußball- und Volleyballspielorte) sowie das Herstellen von Ruheplätzen in Grone geplant.  
Das Qualifizierungsangebot für die Teilnehmer umfasst fachliche Bausteine mit Zertifikat wie z.B. den Bagger- und Radladerführerschein, die Gabelstaplerfahrerausbildung, den Motorkettensägeführerschein oder den EDV-Basispass.

### Regionales Übergangsmanagement: von der Schule in den Beruf

Im Frühjahr 2008 hat die Bundesregierung im Rahmen ihrer Qualifizierungsinitiative das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ aufgelegt. Ziel ist es, geeignete Strukturen zu etablieren, um möglichst vielen jungen Menschen – insbesondere jungen Menschen mit Startschwierigkeiten – einen qualifizierten Berufsabschluss und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Beschäftigungsförderung hat sich erfolgreich darum beworben, die Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ in der Stadt Göttingen in den Jahren 2008 bis 2012 umzusetzen. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Volkshochschule Göttingen e.V. und Zoom e.V. nimmt das Projekt die Übergänge zwischen Schule und Beruf in den Blick und stößt den Aufbau eines auf die Region abgestimmten transparenten Übergangssystems von der Schule in den Beruf an. In den zwei Foren „Schule“ und „Übergangssystem“ arbeiten viele der beteiligten regionalen Akteure gemeinsam daran, die Berufsvorbereitung in den Schulen zu verbessern und die Angebote zur Unterstützung von Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen oder für einen solchen qualifiziert werden, zu optimieren. Dabei wird ein Konzept für ein „Göttinger Übergangsmanagementmodell“ entwickelt.



Zu den wichtigen Partnern zählen Schulen und Berufsschulen, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und die Kreishandwerkerschaft, die Agentur für Arbeit, die Fachbereiche Schule und Jugend der Stadt Göttingen, das Job-Center Jugend, die Kompetenzagentur konTur, das Pro-Aktiv-Center PACE, Betriebe und Unternehmen sowie verschiedene Bildungsträger.

Als Modellschule wurde 2008 die Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Göttingen ausgewählt. In dieser Kooperation wird erprobt, wie in allgemeinbildenden Schulen der Berufswahlprozess verbessert werden kann. Ziel ist es, die Berufsorientierung früher anzusetzen, Kooperationen mit Betrieben zu fördern und die Vermittlungsquoten von benachteiligten Jugendlichen in Ausbildung zu erhöhen. Die Erfahrungen an der Modellschule werden für alle anderen Schulen aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Seit April 2009 führt das Übergangsmanagement Göttingen eine Längsschnittstudie zur Berufswegplanung von Förder-, Haupt- und Realschülern aus Göttinger Abgangsklassen durch. Der seit Herbst 2009 vorliegende Bericht stellt den ersten Schritt einer über drei Jahre geplanten Längsschnittstudie zum Übergang von der Schule in den Beruf dar. Schüler der Abgangsklassen des Schuljahres 2008/2009 wurden zu ihren Einstellungen zur Schule, zu ihrem Freizeitverhalten und zu ihren Plänen nach Ablauf des Schuljahres befragt. Für die Stadt Göttingen ist diese Längsschnittstudie ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer kommunalen Bildungsplanung.

## Integration durch Austausch: Herausforderung Ausland

Gemeinsam mit der Stadt Göttingen und dem Bildungsträger BUPNET beteiligt sich die Beschäftigungsförderung an dem transnationalen Programm des Europäischen Sozialfonds „IdA – Integration durch Austausch“. Im Oktober 2009 in Göttingen gestartet, richtet sich IdA schwerpunktmäßig an junge Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz suchen oder sich beruflich orientieren möchten. Besonders angesprochen sind Bezieher von Arbeitslosengeld II, Schul- und Studienabbrecher, Absolventen von überbetrieblichen Berufsausbildungen und Alleinerziehende.

IdA bietet die Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren und gleichzeitig Kultur, Sprache und Menschen des Gastgeberlandes kennen zu lernen. Ziel ist eine Qualifizierung, um die Chancen auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Aufenthalte finden in Malta mit dem Partner Opportunities Aid Foundation, in Spanien/Teneriffa mit dem Partner Sociedad de Desarrollo in Santa Cruz de Tenerife und in Frankreich/Rouen mit dem Partner Mission Locale de l'Agglomération Rouennaise statt. Fremdsprachenkenntnisse oder Berufserfahrungen werden für die Teilnahme am IdA-Programm nicht vorausgesetzt.

Im Fokus der ersten drei Monate standen der Aufbau einer Projektinfrastruktur, die detaillierte Planung der einzelnen Projektphasen, die Akquise der Teilnehmer für den jeweils ersten Durchgang und die Organisation und Durchführung eines ersten Expertenaustauschs, zu dem sich Vertreter aller beteiligten nationalen und internationalen Partner des Projektes in Göttingen trafen. Schon in der Anfangsphase wurde die Vielschichtigkeit der Herausforderungen in diesem weit verzweigten Projekt offenbar.



Für die Teilnehmer besteht IdA aus drei Phasen: In der Vorbereitungsphase bereiten sie sich sechs Wochen lang auf den Auslandsaufenthalt vor, nehmen an einem Sprachkurs teil und lernen das Zielland kennen. Die zweite Phase beinhaltet den sechswöchigen Auslandsaufenthalt mit einem Praktikum, wobei die Teilnehmer mit pädagogischer Begleitung in Gruppen reisen. Im Zielland sammeln sie berufspraktische Erfahrungen durch Praktika, Qualifizierungsmaßnahmen und Mitarbeit in gemeinnützigen Projekten und erhalten weiterhin Sprachunterricht. Nach dem Auslandsaufenthalt beginnt die dritte Phase, die Nachbetreuung und weitere Begleitung bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Bereits Ende des Jahres 2009 waren die Weichen dafür gestellt, um in den kommenden 30 Monaten insgesamt 15 Teilnehmergruppen zu entsenden.

### StartUp: Entwicklung beruflicher Perspektiven

Angesiedelt in der Arbeitsvermittlung Jugend wurde StartUp im September 2009 als neue Kurzmaßnahme eingeführt. Das Sofortangebot richtet sich an alle jungen Menschen unter 25 Jahren, die Arbeitslosengeld II neu beantragen, aber auch an diejenigen, die bereits Arbeitslosengeld II erhalten und eine Eingliederungsvereinbarung abgeschlossen haben.



Die vierwöchige Vorschaltmaßnahme ermöglicht für einen Großteil der Jugendlichen eine sofortige Aktivierung. Ziel ist es, die Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz der jungen Menschen zu fördern und die Motivation jedes einzelnen Teilnehmers zu stärken. Berufswünsche bzw. -ziele und Alternativen werden dabei so weit entwickelt und konkretisiert, dass im direkten Anschluss an die Teilnahme eine Entscheidung für eine Qualifizierung oder Beschäftigung getroffen werden kann. Hauptaufgabe von StartUp ist es, die Teilnehmer in der Planung ihrer beruflichen Perspektiventwicklung zu unterstützen, indem individuelle Fähigkeiten und Stärken herausgearbeitet werden. Die Teilnehmer lernen, Ziele zu formulieren und diese durch Übernahme von Verantwortung und Erkennen der eigenen Fähigkeiten in kleinen Schritten zu realisieren.

Innerhalb der ersten vier Durchgänge von StartUp wurden 118 junge Menschen erreicht. Durch vielfältige Angebote von externen Partnern (z.B. einen Empowerment-Workshop der Ländlichen Erwachsenenbildung oder ein Finanzcoaching der Arbeiterwohlfahrt), durch individuelle Beratungseinheiten und durch interaktive Gruppenangebote konnten mit 64 Prozent der Teilnehmer berufliche und schulische Empfehlungen und konkrete Perspektiven erarbeitet werden.

Auffällig war die relativ hohe Anzahl von Teilnehmern, die von psychischen Erkrankungen (19 Prozent) und von Verschuldung (24 Prozent) betroffen sind. Diesen Teilnehmern wurde ein entsprechendes Angebot wie z.B. Suchtberatung, Schuldberatung oder Ambulante Hilfen unterbreitet, um zunächst die Voraussetzungen für eine Integration in Ausbildung oder Arbeit zu schaffen.

### 3. Arbeitsberatung und -vermittlung

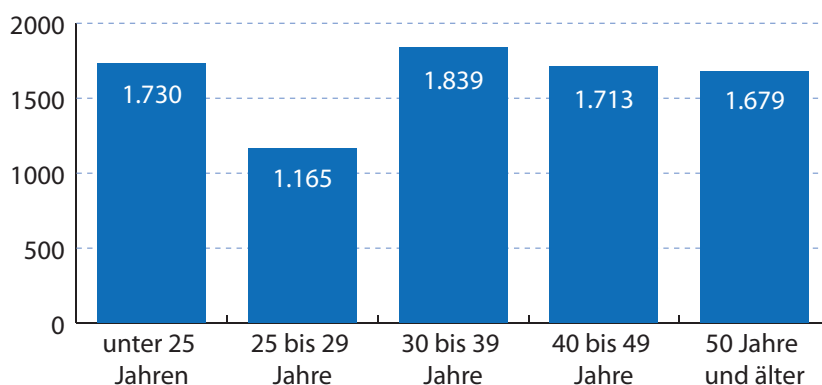
Seit Anfang 2005 setzt die Beschäftigungsförderung im Auftrag der Stadt und des Landkreises Göttingen wichtige Bereiche der aktiven Leistungen für städtische Arbeitslosengeld II-Empfänger um. Dabei werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- » Beratung und Vermittlung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- » Fallmanagement für Hilfebedürftige mit größerem Unterstützungsbedarf
- » Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung
- » Gewährung von Integrationsleistungen (z.B. um die Mobilität der Arbeitssuchenden zu erhöhen)
- » zusätzliche Beratungsangebote für Jugendliche und junge Menschen ohne Leistungsbezug in der Arbeitsvermittlung Jugend

Damit die Anforderungen der unterschiedlichen Zielgruppen besonders berücksichtigt werden, ist die Arbeitsvermittlung in drei Abteilungen untergliedert:

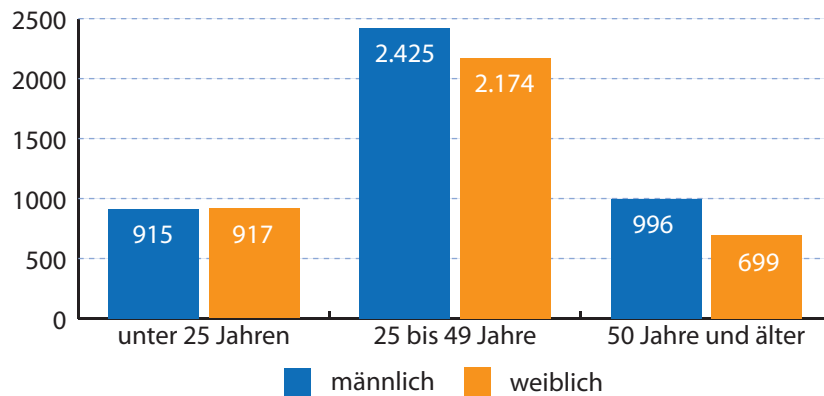
- » Arbeitsvermittlung Jugend für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum vollendeten 24. Lebensjahr<sup>2</sup>
- » Arbeitsvermittlung 25plus für Erwachsene im Alter von 25 bis 49 Jahren
- » Arbeitsvermittlung 50plus für ältere SGB II-Kunden

#### Kundenstruktur in der Arbeitsvermittlung – nach Altersgruppen (Stichtag 10.12.2009)

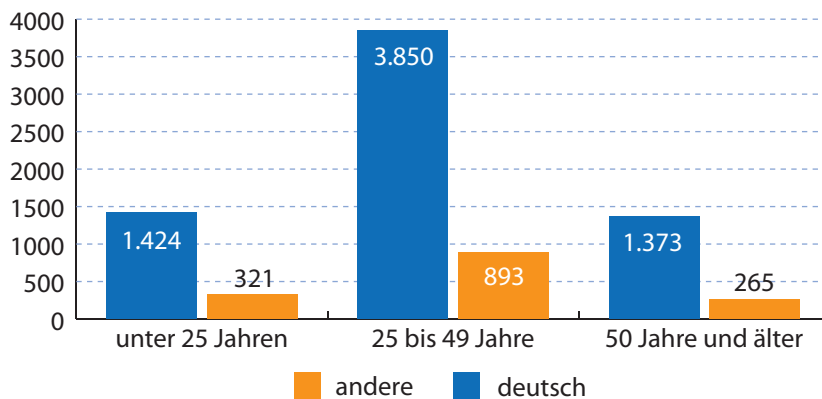


<sup>2</sup> Eine Ausnahme bildet das Projekt PACE (siehe Kapitel 3.1).

**Kundenstruktur Arbeitsvermittlung – Anteile Männer/Frauen (Stichtag 10.12.2009)**



**Kundenstruktur Arbeitsvermittlung – nach Staatsangehörigkeit (Stichtag 10.12.2009)**



**Vermittlungen und ausgewählte Integrationsleistungen im SGB II-Bereich (Zeitraum: 12.12.2008 – 10.12.2009)**

Abgänge in Arbeit und Ausbildung	Zahl der Personen
sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mit mind. 15 Wochenstunden (einschl. selbständige Tätigkeiten)	1.332
geringfügige Beschäftigung	1.109
betriebliche, überbetriebliche und schulische Ausbildungsverhältnisse	300
Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante	110

Vermittlung in Qualifizierungs- und andere Integrationsmaßnahmen	Zahl der Personen
Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 77 ff. SGB III)	783
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	2.895
- davon betriebliche Maßnahmen	536
- davon Kurzmaßnahmen bei Trägern	1.554
- davon Kombination betriebl. Maßnahme und bei Träger	23
- davon Aktivierungsmaßnahmen	490
- davon Hinführung zu selbständiger Tätigkeit	292
Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (§ 16d Satz 2 SGB II)	387
<b>Zahl der Kunden am 10.12.2009</b>	<b>8.126</b>

### 3.1 Arbeitsvermittlung Jugend

Die Arbeitsvermittlung Jugend ist zuständig für alle arbeitssuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ihren Wohnsitz in der Stadt Göttingen haben und unter 25 Jahre alt sind.<sup>3</sup>

Sie gliedert sich in

- » das JobCenter Jugend für junge Menschen bis zum Alter von 24 Jahren, die Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II haben, sowie
- » das Pro-Aktiv-Center (PACE) für Nichtleistungsbezieher und SGB II-Kunden mit besonderen Vermittlungshemmnissen aus dem Stadtbereich Göttingen, die über die Instrumente des JobCenters nicht erreicht werden

Zur Arbeitsvermittlung Jugend gehören außerdem die Kompetenzagentur konTur für die Zielgruppe der Schüler mit schulabstinentem Verhalten (siehe Kapitel „Jugendprojekte“) und das Projekt StartUp (siehe Kapitel „Neue Projekte“).



<sup>3</sup> Beim Pro-Aktiv-Center reicht die Altersspanne davon abweichend vom 18. bis zum vollendeten 26. Lebensjahr.

#### JobCenter Jugend

Im JobCenter Jugend erfolgt die Beratung von Arbeitslosengeld II-Beziehern im Alter von 15 bis 24 Jahren aus dem Stadtgebiet Göttingen. Vorrangiges Ziel ist die Vermittlung in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt – häufig unter Vorschaltung von Qualifizierungsmaßnahmen. Gewährleistet wird dies durch ein qualitativ hochwertiges Fallmanagement und kurzfristig bereitgestellte Angebote für (erste) Schritte in den Arbeitsmarkt.



Im Jahr 2009 wurde im Rahmen des Fallmanagements eine Bandbreite neuer Unterstützungsangebote initiiert:

- » Als Sofortangebot wurde das Projekt StartUp ins Leben gerufen, durch das die Jugendlichen direkt nach Antragstellung aktiviert werden und die Möglichkeit haben, eine persönliche und berufliche Standortbestimmung vorzunehmen (siehe Kapitel „Neue Projekte“).
- » Um Jugendliche, die eine eindeutige Suchtproblematik aufweisen, besser unterstützen zu können, wurde mit dem Kooperationspartner IFAS – Institut für angewandte Sozialfragen das Projekt „SuPer – Stabilisierung und Perspektive“ konzipiert. Langfristiges Ziel ist auch hier die Integration in Ausbildung bzw. Arbeit. Um dorthin zu gelangen, sind zuvor jedoch andere Schritte notwendig – z.B. der Besuch bei kommunalen Beratungsdiensten (Sucht- und Schuldnerberatung) und die Aufstellung eines Hilfeplans.
- » In Kooperation mit der Volkshochschule Göttingen wurde das Angebot „Dynamo Jugend“ für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen eingerichtet, bei dem es ebenfalls um das Ziel der beruflichen Integration geht. Wenn erforderlich, werden die Teilnehmer an eine ambulante oder stationäre Therapie herangeführt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Bedeutung aufsuchender Arbeit zugenommen hat, da Jugendliche auf Einladungen des JobCenters vermehrt nicht mehr reagiert haben. So nahmen 30 bis 50 Prozent Einladungen zur Informations-Veranstaltung im JobCenter nicht an und davon erschienen 20 Prozent nicht zur anschließenden Anhörung – Verhaltensweisen, die entsprechende Kürzungen der Sozialleistungen zur Folge hatten. Um diese Jugendlichen, die meist gravierende Vermittlungshemmnisse aufweisen, zu erreichen, wurde im Oktober 2009 das Projekt „Aufsuchende Arbeit & Zukunftswerkstatt“ in Kooperation mit der Jugendhilfe e.V. gegründet. Hierbei bieten Streetworker den Jugendlichen ihre Unterstützung an, z.B. als Begleitung zu Terminen im JobCenter oder bei Beratungsstellen. In Workshops lernen die jungen Erwachsenen, kreativ und lösungsorientiert mit Hindernissen umzugehen, die bisher eine Integration in den Arbeitsmarkt verhindert haben.

Die Zahl der Kunden im JobCenter Jugend ist im Jahr 2009 erneut angestiegen. So waren die Mitarbeiter dieses Bereiches zum Ende des Jahres für ca. 1.800 Jugendliche und junge Erwachsene (gegenüber 1.755 Personen zum 31.12.2008) zuständig.<sup>4</sup> 899 junge Erwachsene unter 25 Jahren stellten im Laufe des Jahres einen Antrag auf Arbeitslosengeld II.

### Vermittlungsstatistik Arbeitsvermittlung Jugend (Zeitraum: 12.12.2008 – 10.12.2009)

Abgänge in Arbeit und Ausbildung	Zahl der Personen
sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mit mind. 15 Wochenstunden (einschl. selbständige Tätigkeiten)	134
geringfügige Beschäftigung	171
betriebliche, überbetriebliche und schulische Ausbildungsverhältnisse	154
Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante (§ 16d SGB II)	10
Vermittlung in Qualifizierungs- und andere Integrationsmaßnahmen	Zahl der Personen
Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 77 ff. SGB III)	116
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (§ 46 SGB III)	664
- davon betriebliche Maßnahmen	84
- davon Kurzmaßnahmen bei Trägern	160
- davon Aktivierungsmaßnahmen	403
- davon Hinführung zu selbständiger Tätigkeit	17
Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (§ 16d SGB II)	71
<b>Zahl der Kunden am 10.12.2009</b>	<b>1.832</b>

### Pro-Aktiv-Center (PACE) für die Stadt Göttingen

Das Pro-Aktiv-Center (PACE) unterstützt sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtgebiet, die teils Arbeitslosengeld II erhalten, teils aber auch keine finanziellen Hilfen nach dem SGB II bekommen.<sup>5</sup>



<sup>4</sup> Stichtag 10.12.2009

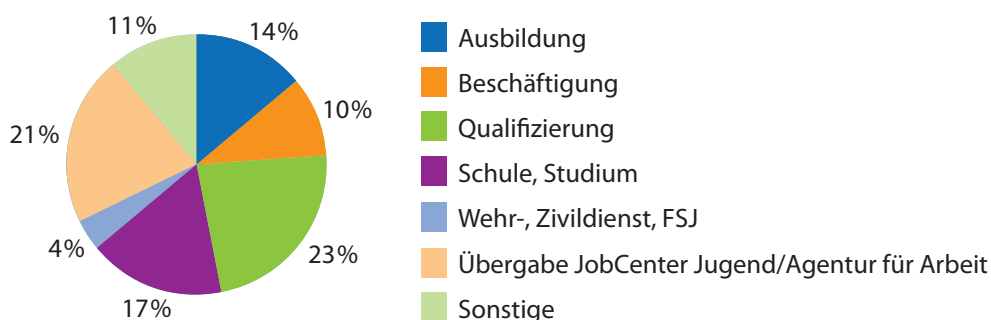
<sup>5</sup> Nichtleistungsbezieher (SGB III-Bereich) vom 18. bis zum vollendeten 26. Lebensjahr; Leistungsbezieher (SGB II-Bereich) vom 18. bis zum vollendeten 24. Lebensjahr.

Ziel des Pro-Aktiv-Centers ist es, benachteiligte junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund dauerhaft in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein wichtiges Teilziel stellt in der Regel die Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen dar. Fehlende Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse, ein geringes Maß an Berufserfahrung und komplexe individuelle Problemlagen beeinträchtigen in vielen Fällen die Möglichkeit einer direkten Vermittlung in den ersten Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Ansatz des Pro-Aktiv-Centers ist es daher, jungen Menschen mit der Methode des Casemanagements einen zeitlich kontinuierlichen und auf individuelle Bedarfslagen ausgerichteten Hilfeprozess anzubieten. PACE unterstützt und ergänzt die Leistungen nach dem SGB II und SGB III.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des PACE-Teams im Jahr 2009 lag beim Übergang zwischen Schule und Beruf. Besonders im Blickpunkt standen Schüler der Abschlussklassen in den Berufsbildenden Schulen sowie den Regelschulen, die durch Beratung und unterschiedliche Angebote zur Berufsorientierung vom PACE-Team begleitet und unterstützt wurden. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur, der Arbeitsvermittlung des JobCenters, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer bereitete das Pro-Aktiv-Center die Umsetzung des Instrumentes „Einstiegsqualifizierung“ nach § 235b SGB III vor und führte hierfür Vorgespräche mit Bewerbern durch. Darüber hinaus war das PACE-Team am „Lehrstellenendspurt“ des Projektes „Regionale“ beteiligt.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 562 junge Erwachsene im Pro-Aktiv-Center beraten. 266 Teilnehmer haben Angebote wahrgenommen, die von Stabilisierungsmaßnahmen über Schuldenprävention und Finanzcoaching bis zur Beratung und Unterstützung bei Bewerbungen und Berufsfindungstests reichten.

#### Verbleib der im Jahr 2009 aus dem Pro-Aktiv-Center ausgetretenen Beratungskunden



### Ausblick auf 2010

Auch für das Jahr 2010 ist in der Arbeitsvermittlung Jugend eine enge und effektive Zusammenarbeit mit Bildungsträgern geplant, um für Jugendliche und junge Erwachsene geeignete Angebote für den Weg in Ausbildung und Arbeit bereitstellen zu können.

Fortgeführt werden soll außerdem der stärkere Fokus auf die Schüler in den Abgangsklassen der Berufsschulen, da sich dieser Ansatz im Jahr 2009 als erfolgreich und bedarfsgerecht erwiesen hat.

Durch eine Neuausrichtung der Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für die Pro-Aktiv-Center werden künftig allerdings mehr Schüler aus den Abgangsklassen direkt in das Fallmanagement des JobCenters gelangen und von hier aus ggf. an das Pro-Aktiv-Center weitergeleitet werden.

### 3.2 Arbeitsvermittlung 25plus

Die Arbeitsvermittlung 25plus ist zuständig für Arbeitslosengeld II-Bezieher im Alter von 25 bis 49 Jahren, die in der Stadt Göttingen wohnen. Vorrangiges Ziel ist die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Erweiterung der Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie durch Besetzung von Stellenangeboten.

Die Kundengruppe der Arbeitsvermittlung 25plus ist breit gefächert und reicht von Personen ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss bis hin zu Personen mit akademischen Abschlüssen. Für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration sind demnach unterschiedlich lange Wege erforderlich: häufig sind z.B. erst kleine Schritte und Teilziele für eine Zielerreichung notwendig. Voraussetzung hierfür ist ein komplexer Unterstützungsprozess, der im Rahmen des Fallmanagements geleistet wird.



Aufgaben und Ziele der Arbeitsvermittlung 25plus im Jahr 2009 waren

- » die Beratung der Kunden, d.h. die Sichtung der Situation und des Unterstützungsbedarfes, Integrationsplanung, Beschaffung bedarfsgerechter Unterstützungsangebote und Vermittlung in Arbeit
- » die Optimierung der Vermittlungsarbeit durch Unternehmenskontakte und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice des Landkreises

- » die Erhöhung der Integrationsquote für Rehabilitanden, Alleinerziehende und Migranten
- » die Ausschreibung und Begleitung ausgewählter Bildungsangebote

Ein Fallmanager mit Vollzeitstelle war im Jahr 2009 durchschnittlich für 195 Kunden zuständig. Pro Monat kamen in der Arbeitsvermittlung 25plus ca. 110 erwerbsfähige Hilfebedürftige hinzu, die erstmalig einen Antrag auf Arbeitslosengeld II gestellt haben. Weiterhin kamen ca. 50 Personen pro Monat, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt ALG II bezogen haben, sowie 20 Personen aus der Abteilung Arbeitsvermittlung Jugend nach Überschreiten der Altersgrenze von 25 Jahren hinzu. Jeder Fallmanager hatte dadurch zwei bis vier Neuaufnahmen pro Woche.

#### Beratungs- und Vermittlungsarbeit

In Beratung und Rechtsgrundlagen des Fallmanagements geschulte Mitarbeiter mit verschiedenen beruflichen Ausbildungen standen den arbeitssuchenden Kunden in vier Teams zur Verfügung:

- Team I:** Handel und Verwaltungsberufe, Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Künstler und Laborberufe
- Team II:** Bau, Holz, Textil, technische Berufe und IT-Berufe, Naturwissenschaftler
- Team III:** Erziehung\*, Gesundheit\*, Ernährung\*, Sicherheit, Transport, Reinigung (\* auch akademische Abschlüsse)
- Team IV:** Fallmanagement für besondere Zielgruppen (Rehabilitanden, alleinerziehende Personen, Migranten mit Sprachförderungsbedarf)

Für bestimmte Personengruppen ist der Zugang zum Arbeitsmarkt teilweise erheblich erschwert. Das gilt beispielsweise für Berufsrückkehrerinnen, Alleinerziehende, Migranten, Rehabilitanden oder Menschen mit Erkrankungen. Aufgabe des Fallmanagements ist es, durch das Zusammenwirken verschiedener Strategien und unterstützender Dienstleistungen eine Verbesserung der jeweiligen Lage zu erreichen.

Im Jahr 2009 engagierte die Arbeitsvermittlung 25plus sich hier in folgenden Schwerpunktbereichen:

- » Entsprechend der gesetzlichen Vorgabe, dass auch kommunale Träger qualifiziertes Fachpersonal für den Bereich der beruflichen Rehabilitation und Schwerbehinderung bereithalten müssen, wurde der Schulungsprozess in diesem Bereich (Ausbildung einer weiteren Mitarbeiterin zur Rehabilitationsfachkraft) fortgesetzt. Die erworbene Fach-

kompetenz wirkte sich positiv auf den Prozess der frühzeitigen Identifizierung, Bewilligung und Umsetzung der entsprechenden Teilhabeleistungen sowie auf die Integration in Arbeit oder Ausbildung von potentiellen Rehabilitanden aus. Außerdem konnte die Zusammenarbeit sowohl mit der Agentur für Arbeit als auch mit anderen Reha-Trägern ausgebaut werden.

- » Zur Verbesserung der Unterstützungsmöglichkeiten für Alleinerziehende beteiligten sich Mitarbeiter des Fallmanagements an einem von der Stadt Göttingen initiierten „runden Tisch“. Zum Thema Kinderbetreuung bzw. bei der Organisation von Lösungen für die Betreuung von Kindern fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen statt. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass bei der Entwicklung von Bildungsangeboten und Arbeitsgelegenheiten die Bedarfslage von Alleinerziehenden berücksichtigt wird.
- » 134 Teilnehmer wurden im Jahr 2009 in passgenaue Integrationskurse des Bundesamtes für Flüchtlinge (BAMF) vermittelt. Durch das Fallmanagement konnte außerdem Einfluss bei der Initiierung geeigneter Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Migranten genommen werden.

### Sofortangebote und Förderung der beruflichen Weiterbildung

523 Personen ohne bisherigen Leistungsbezug haben im Jahr 2009 in der Arbeitsvermittlung 25plus eine Beratung für ein Sofortangebot nach § 15a SGB II wahrgenommen. Dabei bildeten Kunden mit Hochschulabschluss mit 409 Personen die größte Gruppe. Der Schwerpunkt lag dementsprechend bei einem mehrstündigen Bewerbungsmanagement oder einem dreiwöchigen Workshop zur individuellen Berufsplanung. Positiv festzustellen ist, dass das jeweilige Sofortangebot nach einer Beratung, in der Notwendigkeit und Nutzen dargelegt wurden, von keinem Kunden abgelehnt wurde.



Ein wichtiger Bestandteil der Fallarbeit war darüber hinaus der Auf- und Ausbau von Fachwissen bzw. die Vermittlung entsprechender Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung. Qualifizierungen und Weiterbildungen nach § 77 SGB III wurden neben zahlreichen individuellen Maßnahmen insbesondere gefördert in den Bereichen:

- » Logistik, z.B. Ausbildung zum „Citylogistiker“ mit Erwerb des Führerscheins
- » Pflegedienstleistungen
- » CAD- und CNC-Schulungen

### 3. Arbeitsberatung und -vermittlung

---

- » Informationstechnologie, z.B. Multimedia-Publisher oder Java-Programmierung
- » Fachkraft Energieberater (entsprechend einem Auftrag des Rates der Stadt Göttingen)

Daneben begannen im Jahr 2009 knapp 100 erwerbsfähige Hilfebedürftige eine geförderte Weiterbildung bzw. Ausbildung, die zu einem anerkannten beruflichen Abschluss führt. Bei 32 Personen handelte es sich dabei um Umschulungen, die durchgängig in Betrieben stattfanden.

Als geeignetes Förderinstrument für Hochschulabsolventen erwiesen sich auch Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante, da diese die Möglichkeit bieten, Berufserfahrungen zu sammeln und damit einem wichtigen Einstellungskriterium gerecht werden.

Trotz der angespannten Wirtschaftslage gelangen in 2009 viele erfolgreiche Abgänge in sozialversicherungspflichtige Arbeit. Zugleich ist aber auch festzustellen, dass sich die Zahl der Kunden mit psychischen Problemlagen erhöht hat. Eine Vermittlungsarbeit war hier aufgrund der instabilen Situation und auch bei therapeutischer Behandlung häufig nur eingeschränkt möglich.

#### Vermittlungsstatistik Arbeitsvermittlung 25plus (Zeitraum: 12.12.2008 – 10.12.2009)

Abgänge in Arbeit und Ausbildung	Zahl der Personen
sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mit mind. 15 Wochenstunden (einschl. selbständige Tätigkeiten)	1.071
geringfügige Beschäftigung	787
betriebliche, überbetriebliche und schulische Ausbildungsverhältnisse	146
Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante	82

Vermittlung in Qualifizierungs- und andere Integrationsmaßnahmen	Zahl der Personen
Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 77 ff. SGB III)	574
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	1.908
- davon betriebliche Maßnahmen	414
- davon Kurzmaßnahmen bei Trägern	1.217
- davon Kombination betriebl. Maßnahme und bei Träger	23
- davon Aktivierungsmaßnahmen	44
- davon Hinführung zu selbständiger Tätigkeit	210
Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (§ 16d Satz 2 SGB II)	218
<b>Zahl der Kunden am 10.12.2009</b>	<b>4.599</b>

### Ausblick auf 2010

Für das Jahr 2010 sind intensive Schulungen im Bereich der Dokumentation und Ermessensbegründung geplant, um den aufgrund von Gesetzesänderungen erhöhten rechtlichen Anforderungen sowie den statistischen Vorgaben gerecht zu werden.

Absehbar ist darüber hinaus, dass die ab Januar 2011 eintretenden organisatorischen Veränderungen im SGB II-Bereich das Jahr 2010 bereits prägen werden. Ziel in der Arbeitsvermittlung 25plus ist dennoch, auch im Jahr 2010 gemeinsam mit den Kunden berufliche Perspektiven zu entwickeln und diese intensiv auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu begleiten.

### 3.3 Arbeitsvermittlung 50plus

Die Arbeitsvermittlung 50plus der Beschäftigungsförderung Göttingen ist zuständig für ältere Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen und ihren Wohnsitz in der Stadt Göttingen haben. Sie ist Teil des regionalen Beschäftigungspaktes „50plus – Erfahrung zählt!“.



#### „50plus – Erfahrung zählt!“

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert im Rahmen des Programms „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ seit Oktober 2005 bundesweit 62 regionale Modellprojekte. Die Beschäftigungsförderung erhielt vom Landkreis Göttingen den Auftrag, den regionalen Beschäftigungspakt „50plus – Erfahrung zählt!“ in Zusammenarbeit mit anderen regionalen Trägern vor Ort umzusetzen. Im Januar 2008 begann die zweite Phase des Bundesprogramms: In neuen regionalen Partnerschaften wurde auf Basis der aufgebauten Strukturen und Netzwerke die erfolgreiche Arbeit mit den Schwerpunkten Existenzgründungsberatung und Arbeitsvermittlung fortgesetzt. Bis Dezember 2010 bilden der Landkreis Göttingen, die ARGE Northeim, die ARGE Holzminden, die ARGE Hildesheim, der Landkreis Peine und der Landkreis Osterode am Harz gemeinsam den Beschäftigungspakt „50plus – Erfahrung zählt!“, um in diesem Zusammenschluss einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungssituation Älterer in der Region zu leisten.

Die Beschäftigungsförderung Göttingen nimmt, wie auch bereits in den Vorjahren, neben Teilen der Projektleitung und der Gesamtkoordination des Paktes die folgenden Aufgaben wahr:

- » Arbeitsvermittlung 50plus für ältere Arbeitslosengeld II-Empfänger mit Wohnsitz in der Stadt Göttingen
- » Existenzgründungsberatung durch die Fachberatungsstelle MOBIL für 50plus-Kunden, die sich für den Weg in die Selbständigkeit entschieden haben

#### Beratungs- und Vermittlungsarbeit der Arbeitsvermittlung 50plus

Für die Arbeitsvermittlung von Kunden, die vor dem 31.12.1960 geboren sind (Arbeitslosengeld II-Empfänger aus der Stadt Göttingen), steht im Rahmen des Projektes ein eigenes Team der Beschäftigungsförderung zur Verfügung, das sich auf den Bedarf der 50plus-Kunden ausrichtet.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2009 lassen sich anhand der beiden Gruppen arbeitsmarktnahe und arbeitsmarktferne Kunden definieren.

Bei der Vermittlung von arbeitsmarktnahen Kunden standen, wie bereits im Vorjahr, die Weiterentwicklung und Unterstützung individueller Bewerbungs- und Vermittlungsstrategien sowie die Beratung zu beruflichen Alternativen im Vordergrund. Neue innovative Aktivierungsmaßnahmen wie z.B. „JobClub 50plus“ oder die Maßnahmen für erwerbslose Frauen „Poem“ und „Integra“ wurden konzipiert und durchgeführt. Mit den Arbeitsvermittlungen der neuen Partner aus dem Beschäftigungspakt wurde ein Arbeitskreis gebildet und ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch organisiert.

Für das Fallmanagement arbeitsmarktferner Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen wurde die Maßnahme „Workshop 50plus“ zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit konzipiert und in Form von sechs Durchgängen erfolgreich umgesetzt. Zudem sind zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten zur Stabilisierung und weiteren Förderung der Kunden auf dem zweiten Arbeitsmarkt eingerichtet worden.

Im Gesamtzeitraum 2009 wurden von der Arbeitsvermittlung 50plus 278 Personen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit mindestens 15 Wochenstunden und geringfügige Beschäftigung). 98 Personen nahmen an Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung, und 416 Personen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teil.



### Vermittlungsstatistik Arbeitsvermittlung 50plus (Zeitraum: 12.12.2008 – 10.12.2009)

Abgänge in Arbeit und Ausbildung	Zahl der Personen
sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mit mind. 15 Wochenstunden (einschl. selbständige Tätigkeiten)	127
geringfügige Beschäftigung	151
Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante	18
Vermittlung in Qualifizierungs- und andere Integrationsmaßnahmen	Zahl der Personen
Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 77 ff. SGB III)	93
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	323
- davon betriebliche Maßnahmen	38
- davon Kurzmaßnahmen bei Trägern	177
- davon Aktivierungsmaßnahmen	43
- davon Hinführung zu selbständiger Tätigkeit	65
Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (§ 16d Satz 2 SGB II)	98
<b>Zahl der Kunden am 10.12.2009</b>	<b>1.695</b>

#### Ausblick auf das Jahr 2010

In der Arbeitsvermittlung 50plus wird im Jahr 2010 ein Schwerpunkt bei der intensiven Begleitung der in den Jahren 2008 und 2009 neu entwickelten Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen liegen. Gemeinsam mit den beteiligten Bildungsträgern und auch den teilnehmenden Kunden sollen die erfolgreichen Maßnahmen weiter optimiert werden. Für besonders arbeitsmarktferne Kunden wird aus Mitteln des Bundesprogramms das Projekt „Step-by-Step“ bei der Beschäftigungsförderung Göttingen landkreisweit durchgeführt.

Auf der Ebene des Beschäftigungspaktes steht die Zusammenarbeit mit den Partnern der verschiedenen Grundsicherungsstellen im Mittelpunkt. Für das Jahr 2010 ist die Organisation und Durchführung mehrerer Workshops für die verschiedenen Akteure des Paktes geplant.

### 3.4 Bewirtschaftung des Eingliederungstitels SGB II

Zentrale Instrumente der Arbeitsvermittlung und des Fallmanagements sind die Integrationsleistungen, die das SGB II teils originär, teils mit Verweis auf das SGB III bereitstellt. Zu Beginn des Jahres 2009 wurden in diesem Bereich umfangreiche gesetzliche Änderungen wirksam. Neu eingeführt wurden z.B. die Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 46 SGB III und das Vermittlungsbudget gemäß § 45 SGB III, das einen offen gehaltenen Förderrahmen für die Anbahnung oder Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung vorsieht. Abgeschafft wurden unter anderem die Trainingsmaßnahmen nach dem SGB III und die „Sonstigen weiteren Leistungen“ aus dem SGB II.

Das Leistungsspektrum im Jahr 2009 umfasste unter anderem:

- » Zuschüsse zur Unterstützung der Arbeitsaufnahme bzw. der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt wie z.B. Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber oder die oben genannten Leistungen aus dem Vermittlungsbudget
- » Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung
- » Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung
- » Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante, Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung und Leistungen zur Beschäftigungsförderung (Beschäftigungszuschuss)
- » Leistungen zur Unterstützung von Existenzgründungen

Zur Finanzierung dieser Integrationsleistungen standen im Rahmen des Eingliederungstitels SGB II entsprechende Bundesmittel für den Bereich der Stadt Göttingen zur Verfügung, die von der Beschäftigungsförderung bewirtschaftet wurden. Die Verteilung dieser Mittel auf die verschiedenen Leistungsarten stellte sich im Jahresergebnis folgendermaßen dar.

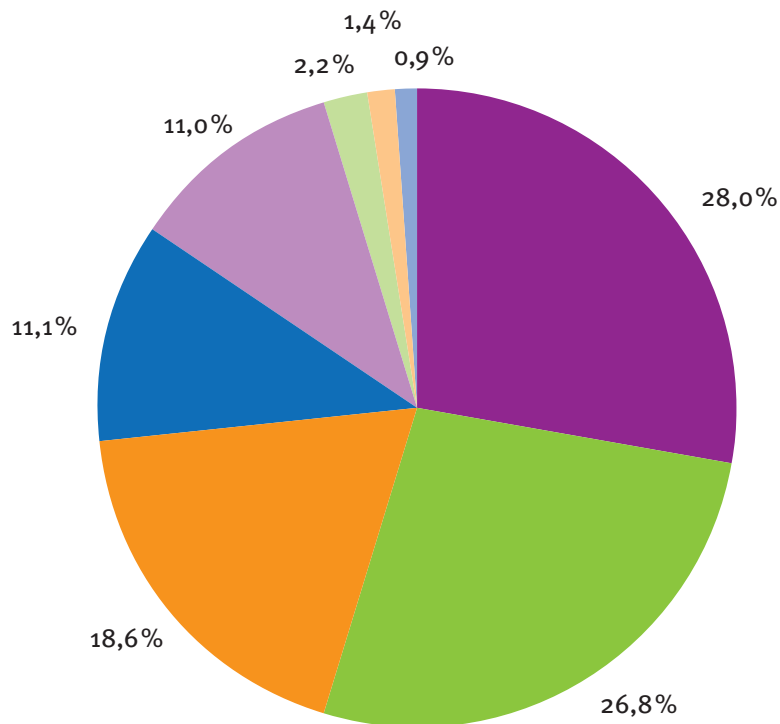
Im Jahr 2009 wurden insgesamt 9.107.037 € für den Bereich der Stadt Göttingen verausgabt. Von diesem Betrag entfielen 18,6 Prozent (ca. 1,7 Millionen Euro) auf Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitsaufnahme wie z.B. Leistungen aus dem Vermittlungsbudget und Eingliederungszuschüsse. Knapp 25 Prozent der Mittel (ca. 2,44 Millionen Euro) wurden für Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung eingesetzt. 11 Prozent (ca. 1 Million Euro) entfielen auf Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie nochmals 11 Prozent auf den Bereich der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche und weitere Fördermaßnahmen für junge Menschen. 28 Prozent (ca. 2,5 Millionen Euro) wurden für Maßnahmen und Projekte im Bereich des zweiten Arbeitsmarktes sowie für Leistungen zur Beschäftigungsförderung eingesetzt.

Die Bewirtschaftung des Eingliederungstitels war neben den steuerungstechnischen und administrativen Anforderungen insbesondere mit drei Aufgabenbereichen verknüpft:

- » regelmäßige Bedarfs- bzw. Bildungsplanung im Rahmen der Arbeitsvermittlung und des Fallmanagements
- » Prüfung und Bewilligung von Anträgen, die von regionalen Trägern zur Förderung von Arbeitsgelegenheiten sowie für den Erhalt von Beschäftigungszuschüssen eingereicht wurden
- » Ausgestaltung und Abstimmung von Förderrichtlinien, auf deren Basis das breite Spektrum an Integrationsleistungen durch Arbeitsvermittlung und Fallmanagement zur Anwendung gebracht werden konnte.

### Verteilung der Mittel aus dem Eingliederungstitel SGB II auf Leistungsarten

Mittel gesamt für das Jahr 2009 (Bereich Stadt Göttingen): 9.107.037 €



- Leistungen zur Unterstützung der Arbeitsaufnahme: Förderungen aus dem Vermittlungsbudget, Eingliederungszuschüsse, Einstiegsgehalt u.a. (§ 45 SGB III, § 218 f. SGB III, § 16b SGB II)
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (§ 46 SGB III)
- Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 77 f. SGB III)
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, Aktivierungshilfen und Einstiegsqualifizierung für junge Menschen (§ 242, § 241 a.F. und § 235 SGB III)
- Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung, Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Leistungen zur Beschäftigungsförderung (§ 16d SGB II, § 260 SGB III, § 16e SGB II)
- Leistungen zur Unterstützung der Existenzgründung (§ 16c SGB II)
- Freie Förderung (§16f SGB II)
- Andere Maßnahmen

## 4. Jugendprojekte

Bei der Beschäftigungsförderung Göttingen waren im Jahr 2009 folgende Jugendprojekte angesiedelt:

- » Kompetenzagentur konTur
- » Schulverweigerung – Die 2. Chance
- » Produktionsschule Göttingen
- » Regionales Übergangsmanagement Schule – Beruf (siehe Kapitel „Neue Projekte“)
- » IdA – Integration durch Austausch“ (siehe Kapitel „Neue Projekte“)

Diese Projekte haben unterschiedliche Schwerpunkte, aber eine gemeinsame Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene, die sich auf der Schwelle zwischen Schule und Ausbildung bzw. Beruf befinden und auf unterschiedliche Weise Unterstützung – z.B. beim Erreichen ihres Schulabschlusses oder bei der Integration in eine geeignete Ausbildung – benötigen.

Aus organisatorischen Gründen gehören die Kompetenzagentur konTur und das Übergangsmanagement zur Abteilung Arbeitsvermittlung Jugend, die Projekte Schulverweigerung – Die 2. Chance, Produktionsschule Göttingen und Integration durch Austausch (IdA) zur Abteilung Jugendwerkstätten und -projekte.

### Kompetenzagentur konTur

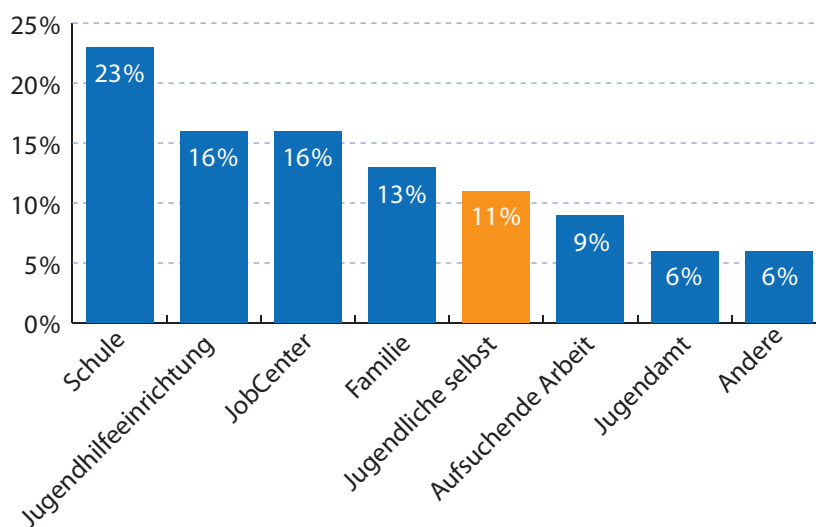
konTur ist ein Kooperationsprojekt der Beschäftigungsförderung und der Jugendhilfe Göttingen e.V. Seit Januar 2007 arbeitet das vierköpfige Team mit Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben. Ziel ist, die Schule und den Einstieg in das Berufsleben erfolgreich zu meistern.

Von 2007 bis 2009 haben 500 Jugendliche die Unterstützung von konTur in Anspruch genommen. Mit einem Plus von 24 Prozent an Neuzugängen gegenüber dem Vorjahr war 2009 für konTur das bisher arbeitsintensivste Jahr, was den Umfang an Beratungen betraf. Auch 2009 waren Schulpflichterfüllung und die Reintegration in Schule bei 72 von 176 Jugendlichen die Hauptthemen. Besonders erfreulich ist, dass der Anteil der Jugendlichen, die von sich aus den Weg zu konTur gefunden haben, 2009 bei 11 Prozent lag.

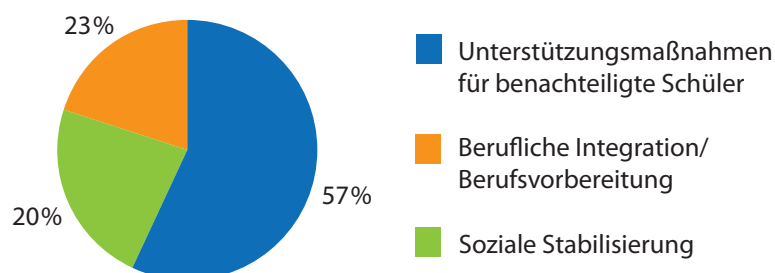
Bei den konTur-Kunden handelt es sich um Jugendliche mit multiplen Problemlagen. Diese werden indirekt sichtbar am unregelmäßigen Schulbesuch bis hin zur Schulverweigerung, an schlechter werdenden Noten und an Verhaltensauffälligkeiten (z.B. steigende Aggression, steigender PC-Konsum, Rückzug und Vereinsamung). Die Unterstützungsangebote, die von konTur mit den Jugendlichen, deren Eltern und den zahlreichen Kooperationspartnern im Jahr 2009 erarbeitet wurden, lassen sich in drei Bereiche unterteilen:

- » Unterstützungsmaßnahmen für Schüler: Dazu gehören Maßnahmen zur Schulpflichterfüllung, Reintegration von Schülern in die Schule, Begleitung von Jugendlichen beim Übergang von der Regelschule in die Berufsbildenden Schulen und Hilfen zum Erreichen eines Schulabschlusses.
- » Berufliche Integration und Berufsvorbereitung: Dazu zählen Vermittlung in Ausbildung und Arbeit, Praktika, Berufsvorbereitungsmaßnahmen und Berufswahltests.
- » Soziale Stabilisierung z.B. durch Kleingruppenmaßnahmen (Antiaggressionstraining etc.), Vermittlung in Therapien oder Initiierung von Jugendhilfeleistungen (z.B. Erziehungsbeistandschaft, betreutes Wohnen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen)

### Zugangswege der Jugendlichen zu konTur im Jahr 2009



### Anteil der Unterstützungsmaßnahmen in den Jahren 2007 – 2009



### Schulverweigerung – Die 2. Chance

Seit Oktober 2006 setzt die Beschäftigungsförderung in Kooperation mit der Jugendhilfe Göttingen e.V. das Programm „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ um. Damit stehen in Göttingen zusätzliche Möglichkeiten zur Verfügung, um Schüler und deren Eltern schon bei ersten deutlichen Anzeichen von Schulverweigerung präventiv zu unterstützen. Das Projekt zielt darauf ab, diese Schüler durch frühzeitige Intervention in der Regelschule zu halten. Durch individuelle sozialpädagogische Begleitung werden Schüler soweit stabilisiert, dass die Lernbereitschaft und Anwesenheitszeiten in der Schule erhöht werden, die Jugendlichen ihre Leistungen verbessern und auf einen Abschluss vorbereitet werden.



Seit Beginn des Projektes wurden insgesamt 87 Schulverweigerer in das Programm aufgenommen. Im Jahr 2009 haben 44 Personen Beratungsleistungen des Projektes in Anspruch genommen.

Bei den meisten Teilnehmern konnte eine Verbesserung der schulischen und persönlichen Situation erreicht werden, da die individuellen Betreuungsmöglichkeiten und Förderpläne eine passgenaue Unterstützung und Zielerreichung ermöglichen. Die Zusammenarbeit des Projekts „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ mit den Jugendwerkstätten und der Produktionsschule Göttingen ermöglicht darüber hinaus eine sinnvolle Beschäftigung von suspendierten oder vorerst nicht integrierbaren Schülern in den Werkstätten.

Im Laufe der Projektlaufzeit wurden Schüler aus insgesamt 19 Schulen aus Göttingen und Umgebung in das Projekt aufgenommen. Eine enge und intensive Zusammenarbeit hat sich dabei mit zehn Schulen entwickelt, von denen 89 Prozent der Teilnehmer kommen.

Insgesamt haben 66 Schüler das Programm beendet, von denen 61 die Schule nun wieder regelmäßig besuchen. 47 Jugendliche sind so weit stabilisiert, dass sie keine weiteren Betreuungsangebote benötigen.

## Produktionsschule Göttingen als Außenstelle der Heinrich-Heine-Schule

Im September 2007 startete das neue Projekt „Produktionsschule Göttingen“ als Außenstelle der Heinrich-Heine-Schule in den Räumen der ehemaligen Holzlehrwerkstatt der Beschäftigungsförderung. Die Produktionsschule bietet bis zu 18 Schülern die Möglichkeit, einen Hauptschulabschluss durch eine andere Beschulungsform zu erreichen.

Im Jahr 2009 haben insgesamt 25 Schüler die Produktionsschule Göttingen besucht. Einige von ihnen haben das Projekt aufgrund einer schulischen Reintegration (Herkunftsschule oder Berufsbildende Schule) bereits wieder verlassen. Sieben Schüler konnten nicht längerfristig aufgenommen werden, da sich während der Probezeit herausstellte, dass die Produktionsschule nicht die richtige Schulform für sie ist.

Die Schüler der Produktionsschule reagierten grundsätzlich positiv auf das Angebot. Für das Jahr 2009 lassen sich dabei folgende Entwicklungen beschreiben:

- » Stabilisierung oder Verbesserung der Anwesenheitszeiten bei allen Schülern und deutlich höhere Akzeptanz von Regeln (z.B. Krankmeldung und Pünktlichkeit)
- » Deutliche Steigerung der Bereitschaft, aktiv an Lernprozessen mitzuwirken und Willensbekundung der Jugendlichen, mehr Fächer erlernen zu wollen, da sie Spaß am Lernen entwickelt haben
- » Gravierende Leistungssteigerung der Schüler in allen Fächern
- » Verbesserung der Ernährung und Konzentration durch tägliches gemeinsames Mittagessen sowie Umsetzung der rauchfreien Schule
- » Verbesserung des Sozialverhaltens
- » Überwiegende Einhaltung der individuellen Zielvereinbarungen

Darüber hinaus haben alle Schüler ein zwei- bzw. dreiwöchiges betriebliches Praktikum absolviert.

Wie geplant konnten in 2009 die ersten drei Schüler ihren Hauptschulabschluss an der Produktionsschule erreichen und im Jahr 2010 werden voraussichtlich neun bis zehn weitere Schüler die Prüfung zum Hauptschulabschluss ablegen. Damit kann bei der Produktionsschule bereits jetzt von einem erfolgreichen Modellprojekt gesprochen werden.

Im August 2010 läuft die vorläufige Bewilligung für die Produktionsschule als Außenstelle der Heinrich-Heine-Schule aus, so dass die Stadt Göttingen beim Kultusministerium die Verlängerung der Produktionsschule beantragen wird.

## 5. Jugendwerkstätten

Im Bereich Jugendwerkstätten stellte die Beschäftigungsförderung auch im Jahr 2009 wieder ein breites Spektrum an berufsbezogenen Maßnahmen für junge Menschen bereit. Dazu gehörten:

- » die außerbetriebliche Erstausbildung
- » Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote für Jugendliche
- » sowie die Möglichkeit der Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten

Die Teilnehmer der einzelnen Angebote wurden vorwiegend von der Arbeitsvermittlung Jugend, dem Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen, den Göttinger Hauptschulen und der Jugendgerichtshilfe zugewiesen. Aber auch die Projekte für schulverweigernde Jugendliche wie die Kompetenzagentur KonTur und Die 2. Chance nutzten die Möglichkeiten in den Jugendwerkstätten, um schulpflichtige (aber vorübergehend suspendierte) oder nicht beschulbare Jugendliche sinnvoll zu beschäftigen und zu betreuen.



### Berufsausbildung in den Jugendwerkstätten

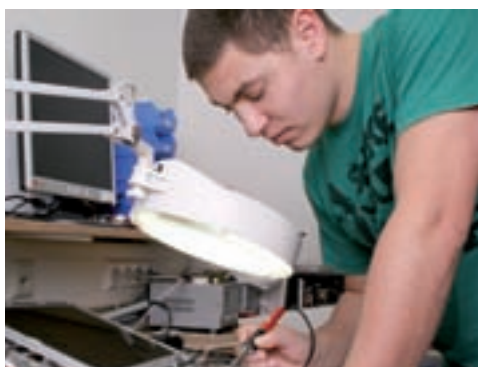
Grundlegendes Ziel ist die dauerhafte Integration von benachteiligten Jugendlichen in den regulären Arbeitsmarkt. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind die soziale Stabilisierung sowie ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss. Zu diesem Zweck wurden in den Jugendwerkstätten Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt, die mit zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten kombiniert sind (z.B. Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen sowie anderweitig geförderte Ausbildungsplätze).

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 59 junge Menschen in den Jugendwerkstätten ausgebildet. Zehn Auszubildende haben 2009 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Herbst 2009 wurden mit zwanzig jungen Erwachsenen neue Ausbildungsverträge unterzeichnet.

Auszubildende in den Jugendwerkstätten im Jahr 2009	Zahl der Auszubildenden	Zahl der Auszubildenden, die 2009 ihre Ausbildung beendeten	Zahl der Auszubildenden, die 2009 nach erfolgreicher Ausbildung vermittelt wurden
Tischler	11	2	2
Metallbauer	8	0	0
Kfz-Mechatroniker	7	1	0
IT-Systemelektroniker	18	5	4
Zweiradmechaniker	12	2	2
Bürokauffrauen	2	0	0
Mediendesigner	1	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>59</b>	<b>10</b>	<b>8</b>

Aufgrund der Wirtschaftskrise war es – ähnlich wie im Vorjahr – nach den Abschlussprüfungen im Herbst 2009 sehr schwierig, die Auszubildenden in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Vor allem bei den IT-Systemelektronikern gilt es deshalb, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, bis der Arbeitsmarkt wieder mehr Kapazitäten für entsprechend ausgebildete Kräfte aufweist.

### Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote für Jugendliche



Mit den Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten der Jugendwerkstätten soll zum einen die Arbeitsmarktintegration, zum anderen die soziale Integration benachteiligter Jugendlicher gefördert werden. Ein Mittel, um diese Ziele zu erreichen, ist die Bereitstellung gesellschaftlich sinnvoller und nützlicher Arbeit. Neben individueller Beratung und Unterstützung erhalten die Jugendlichen dabei weitergehende Qualifizierungen, die ihre Vermittlungschancen in Schule, Ausbildung und Arbeit verbessern.

Im Jahr 2009 standen insgesamt 110 Maßnahmeplätze mit einer Laufzeit von jeweils sechs Monaten in den Jugendwerkstätten zur Verfügung – angesiedelt in den Projekten Tischlerei, Kfz-Metallwerkstatt, Zweiradwerkstatt, Medienwerkstatt, PC-Technik und Busch & Baum. An diesen Angeboten nahmen im Jahresverlauf 345 Jugendliche und davon 156 im Rahmen von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 46 SGB III teil. 28 junge Menschen führten ausschließlich ein Praktikum oder einen Belastungstest in den Jugendwerkstätten durch.

Wie bereits im Vorjahr war zu beobachten, dass die Jugendwerkstätten zunehmend den Auftrag erhielten, junge Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen zu stabilisieren und sie auf ihrem Weg in das Berufsleben zu unterstützen. So erfüllten im Jahr 2009 nur noch 66 junge Erwachsene (43,3 Prozent der aus dem JobCenter zugewiesenen Teilnehmer) die Voraussetzungen für einen Vermittlungsauftrag. Stattdessen standen bei der Arbeit mit den Jugendlichen andere Ziele im Vordergrund: psychosoziale Stabilisierung, Aufbau einer Tagesstruktur sowie die Überprüfung der Arbeits- oder Ausbildungsfähigkeit. Hinzu kommt, dass auch die Kompetenzagentur KonTur und das Projekt Schulverweigerung – Die 2. Chance für vorübergehend nicht beschulbare oder suspendierte Jugendliche zwischen 12 bis 17 Jahren Plätze in den Jugendwerkstätten in Anspruch nahmen.



Von 122 Teilnehmern, die ihre Maßnahme bis zum 31.12.2009 beendeten, mussten 15 Teilnehmer die Maßnahme aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig beenden und bei 24 Teilnehmern musste sie aufgrund von massiven Regelverletzungen abgebrochen werden. Insgesamt konnte – obwohl nur für 66 von 122 Teilnehmern ein Vermittlungsauftrag vorlag – für 76 junge Erwachsene eine Anschlussperspektive entwickelt und diese in Beschäftigung, Ausbildung, Schule, Studium oder andere Anschlussmaßnahmen vermittelt werden.

Vermittlung aus Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten der Jugendwerkstätten im Jahr 2009	Vermittelte Personen	Anteile in Prozent
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	9	11,8
Geringfügige Beschäftigung	0	0,0
Betriebliche/schulische Ausbildung	11	14,5
Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	22	29,0
Schule und Studium	8	10,5
Anschlussmaßnahmen	24	31,6
Sonstiges (EQJ, FSJ, Wehr- und Zivildienst)	2	2,6
<b>Gesamt</b>	<b>76</b>	<b>100</b>

Neben der „reinen“ Vermittlungsstatistik soll auch auf die Arbeitserfolge der Jugendwerkstätten hingewiesen werden, die durch den Abbau von Vermittlungshemmnissen erzielt wurden. Hier sind zu nennen: Aufbau einer geregelten Tagesstruktur, Erhöhung der Akzep-

tanz von Regeln, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und die Verbesserung sozialer Kompetenzen. Außerdem erhielten die jungen Menschen Unterstützung beim Abbau von Schulden, bei der Wohnungssuche, bei Suchtproblematiken (durch Beginn therapeutischer Behandlungen und Maßnahmen) und bei der beruflichen Orientierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt.

### Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten

Jugendliche, die auf besondere sozialpädagogische Hilfe angewiesen sind, können nach dem Niedersächsischen Schulgesetz ihre Schulpflicht auch durch den Besuch einer Jugendwerkstatt erfüllen. Die Schulpflichterfüllung erfolgt auf der Grundlage eines individuellen Förderplans für jeden Schüler, der von den Berufsbildenden Schulen in Göttingen (BBS) genehmigt werden muss. Ziel des Angebotes bei der Beschäftigungsförderung ist neben der Schulpflichterfüllung auch die Unterstützung bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven. Die verschiedenen Werkstätten bieten dabei einen guten Rahmen, um Einblicke in Berufsfelder zu erhalten und erste praktische Berufserfahrungen zu sammeln.

Auch im Schuljahr 2008/2009 waren wieder alle 14 Plätze des Projekts Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten belegt – am Ende des Schuljahres nahmen sogar 16 Jugendliche teil. Die Erfolge des Projekts werden durch entsprechende Verbleibszahlen belegt: Alle 16 Teilnehmer haben das Ziel, die Schulpflicht zu erfüllen, erreicht. Sieben Jugendliche haben im Anschluss einen Haupt- oder Realschulkurs begonnen, vier weitere besuchen seitdem eine Berufsbildende Schule.

### Ausblick auf 2010

Die Beschäftigungsförderung möchte auch im Jahr 2010 benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen Ausbildungsplätze anbieten. Darüber hinaus stehen in den Jugendwerkstätten folgende Ziele im Vordergrund:

- » Anpassung des Konzepts in den Jugendwerkstätten an die zunehmenden Bedarfe von Jugendlichen unter 18 Jahren
- » Anpassung des pädagogischen Angebots aufgrund zunehmend auftretender Vermittlungshemmnisse der Teilnehmer (wie z.B. psychische Auffälligkeiten, Erkrankungen und Suchtverhalten, z.B. Onlinesucht)
- » Qualifizierung des Personals für den Umgang mit psychisch beeinträchtigten Jugendlichen



## 6. Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte

Im Rahmen der Abteilung Arbeitsmarktprojekte bietet die Beschäftigungsförderung Göttingen integrierte Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Erwachsene, aber auch Projekte und Trainingsmaßnahmen für junge Menschen im Arbeitslosengeld II-Bezug an.

### Beschäftigung im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung



Für arbeitslose Erwachsene stehen mit dem Garten- & Landschaftsbau-, dem Flora- und dem Bauprojekt drei Angebote zur Verfügung, die auf Grundlage des Sozialgesetzbuches II als Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung durchgeführt werden.

Von der Arbeitsvermittlung der Beschäftigungsförderung und dem Landkreis Göttingen zugewiesene Arbeitslosengeld II – Empfänger können in den Berufsfeldern Garten- und Landschaftsbau, Floristik und Gärtnerei sowie Hoch- und Tiefbau berufliche Kenntnisse erwerben und vertiefen. Die Maßnahmen dauern in der Regel sechs Monate mit 30 Stunden pro Woche und bereiten auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt vor. Mit der Kombination aus praktischer Arbeit und Qualifizierung wird den Teilnehmern eine sinnvolle Betätigung geboten, die zugleich zur Verbesserung der ökologischen und sozialen Infrastruktur in Göttingen beiträgt. Bei Bedarf haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Praktika in Betrieben zu absolvieren.

Das Projekt Flora in der betriebseigenen Gärtnerei Holtensen richtet sich insbesondere an Frauen, die nach der Familienphase den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt suchen. Es bietet außerdem individuelle Qualifizierungen in den Berufsfeldern Verkauf, Lagerverwaltung, Kassenschulung, Hauswirtschaft, Ernährung und Reinigung sowie gezielte EDV-Schulungen mit Zertifikat an. Von den 28 Frauen, die dieses Projekt 2009 beendeten, haben drei im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Zwei Teilnehmerinnen sind im Anschluss in weiterführende Maßnahmen vermittelt worden.

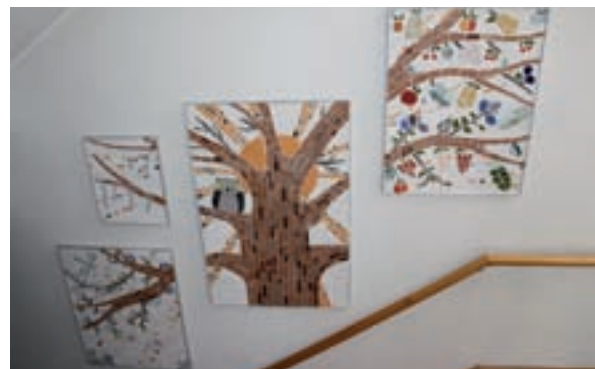
Im Garten- & Landschaftsbau- und im Bauprojekt werden Qualifizierungen für die EDV-Nutzung, den Erwerb eines Bagger-, Radlader- und Motorsägeführerscheins sowie weitere individuelle Kurzqualifizierungen zur Erweiterung oder Vertiefung beruflicher Kenntnisse angeboten. Neu hinzugekommen sind hier zwei Teilprojekte: zum einen das im Garten- und Landschaftsbau angesiedelte Teilprojekt „Mach mit in Grone“, das über das BIWAQ-Programm gefördert wird (siehe Kapitel „Neue Projekte“); zum anderen das über den Europäischen Sozialfonds geförderte Angebot „TINA – Verbesserung der touristischen Infrastruktur und Naherholung“. Das TINA-Projekt richtet sich speziell an Menschen über 50 Jahre und bietet Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten z.B. durch die Instandsetzung von Wanderwegen oder die Erhaltung von Natur- und Kulturdenkmälern an.

Von insgesamt 61 Teilnehmern, die im Jahr 2009 die Teilnahme in Garten- und Landschaftsbau- oder im Bauprojekt regulär beendet haben, haben anschließend neun Personen eine reguläre Arbeit aufgenommen.

### **Angebote im Rahmen von Maßnahmen zur beruflichen Aktivierung und Eingliederung**

Erwerbslosen Frauen bietet die Beschäftigungsförderung mit dem Projekt JobCoach bereits seit mehreren Jahren eine spezielle Maßnahme zum Einstieg in Ausbildung und Arbeit an. Durch Qualifizierungen wurden in diesem Projekt im Jahr 2009 insgesamt 61 Teilnehmerinnen für eine Ausbildung, einen Arbeitsplatz oder eine weiterführende Qualifizierung zur Erwerbsintegration vorbereitet. 58 junge Frauen haben die Maßnahme regulär beendet: 13 Teilnehmerinnen haben im Anschluss eine Ausbildung, vier weitere eine Arbeit aufgenommen. 16 Teilnehmerinnen wurden in weiterführende Qualifizierungen oder in eine Einstiegsqualifizierung für Jugendliche im Betrieb vermittelt bzw. haben ein Studium aufgenommen.

Darüber hinaus bietet die Beschäftigungsförderung auch Kurzmaßnahmen an: „Durchstarten“ und „Mitmachen“ sind zwei zehnwöchige Teilzeitmaßnahmen zur Stabilisierung, Orientierung und Motivierung für erwerbslose Frauen und Männer. Ziel ist eine Kompetenzfeststellung in Hinblick auf den (Wieder-) Einstieg in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt sowie die Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.



Von insgesamt 77 Teilnehmern bei „Durchstarten“ und „Mitmachen“ haben im Jahr 2009 nach Abschluss der Maßnahme 18 Teilnehmer ein weiterführendes Qualifizierungsangebot, z.B. das Nachholen eines Schulabschlusses, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder die Teilnahme in einer Arbeitsgelegenheit begonnen. Im Vordergrund steht bei beiden Kurzmaßnahmen nicht die direkte Vermittlung in Arbeit, sondern das Erreichen individuell vereinbarter Ziele.

Teilnehmer- und Vermittlungszahlen der Arbeitsmarktprojekte im Jahr 2009	Gartenbau- u. Bauprojekt			Durchstarten/ Mitmachen	
	Projekt Flora	JobCoach			Gesamt
Plätze	50	24	20	24	118
Teilnehmer/innen	66	32	61	77	236
<b>Vermittlung in:</b>					
Beschäftigung	9	3	4	0	16
Ausbildung/Weiterführende Maßnahmen <sup>6</sup>	0	2	29	18	49

### Ausblick auf 2010

Für das Jahr 2010 sind im Bereich der Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte unter anderem folgende Aktivitäten geplant:

- » Bereich BIWAQ: Begehung des Wohnumfeldes mit Projektteilnehmenden zur Feststellung verschönerungsfähiger Plätze im Wohnquartier und Fortführung der Tätigkeiten zur Wohnumfeldverbesserung
- » TINA-Projekt: weitere Vernetzung mit Auftraggebern wie Naturparks, Heimat- und Verkehrsvereinen, Kommunen und Gemeinden und Publikation von „Good-Practice-Beispielen“
- » Gärtnerei Holtensen: Planung und Vorbereitung eines Pilotprojektes zum Erwerb von Zertifikatsabschlüssen
- » JobCoach-Projekt: Einrichtung eines Angebotes von 20 Qualifizierungsplätzen in den Bereichen Büro, EDV, Pflege und Logistik ab Herbst 2010, das sich insbesondere an Frauen richtet, die in die Erziehung von Kindern eingebunden sind



---

<sup>6</sup> Weiterführende Maßnahmen: Förderung der beruflichen Weiterbildung, Einstiegsqualifizierung, Arbeitsgelegenheiten mit Entgelt, Berufsgrundbildungsjahr, Wehrdienst/Zivildienst/FSJ/FÖJ, schulische Ausbildung/Studium

## 7. Gründungsberatung MOBIL



Die Gründungsberatung MOBIL der Beschäftigungsförderung Göttingen qualifiziert und berät Gründungsinteressierte. Ziel ist es, Erfolg versprechende Gründungen zu fördern bzw. nicht tragfähige Gründungen zu vermeiden. Nach dem Start in die Selbständigkeit begleitet MOBIL junge Unternehmen in der Nachgründungsphase. Ein Großteil der Kunden sind Leistungsberechtigte gemäß SGB II und SGB III. Neben Personen aus dem Einzugsgebiet der Stadt Göttingen suchen auch Kunden aus den Landkreisen Göttingen, Northeim und Osterode die Gründungsberatung auf. In der Beratungsstelle arbeiten vier Berater und eine Verwaltungskraft.

### Leistungsangebot und Kunden

Die Dienstleistungen der Beratungsstelle sind in verschiedene Bausteine gegliedert, die eine passgenaue Zusammenstellung für jedes Gründungsvorhaben ermöglichen. Unter Berücksichtigung persönlicher Kompetenzen der Gründerpersonen lassen sich Infogespräch, Profiling, Einzelberatung, Gutachten, Grundlagenseminar usw. jeweils zu einem individuellen Unterstützungsangebot kombinieren.

Das Dienstleistungsspektrum von MOBIL setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

- » Infogespräch (Erstkontakt)
- » Profiling (Prüfen der persönlichen und fachlichen Voraussetzungen)
- » Grundlagenseminare
- » Einzel- und Gruppenberatung
- » Fachseminare und Workshops
- » Begleitung bei Finanzierungsvorhaben
- » Erstellung von Fachgutachten und fachkundigen Stellungnahmen
- » Coaching für bereits selbständig Tätige (Nachgründungscoaching)

Das Jahr 2009 war für die Gründungsberatung MOBIL durch leichte Rückgänge in nahezu allen Bereichen gekennzeichnet. Dies ist insbesondere auf das Drittmittelprojekt „Göttinger Gründerinnen Büro“ zurückzuführen, mit dem im Jahr 2008 außergewöhnlich viele, zusätzliche Kundinnen erreicht worden sind und das zum 30. Juni 2009 ausgelaufen ist. Im Vergleich zum Jahr 2007 sind die Kundenzahlen in allen Bereichen gestiegen.

Auffällig ist, dass vor allem die Anzahl ausgestellter Fachgutachten gestiegen ist, wobei dieser Anstieg ausschließlich im SGB III-Bereich erfolgt ist (das heißt bei Kunden, die Leistungen nach dem SGB III bezogen und einen Antrag auf Gründungszuschuss gestellt haben). Als Gründe sind die gute Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Wegfall eines Hauptwettbewerbers Ende 2008 zu sehen.

<b>Gründungsberatung MOBIL in Zahlen</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Kunden, die Kontakt aufgenommen haben	1198	1024
Kunden, die Dienstleistungen in Anspruch genommen haben	983	819
Neukunden, die Dienstleistungen in Anspruch genommen haben	697	596
- davon aus dem Leistungsbezug gem. SGB II	337	316
- davon aus dem Leistungsbezug gem. SGB III	97	97
- davon ohne Leistungsbezug	263	183
- davon Stadt Göttingen	404	346
- davon Landkreis Göttingen	192	141
- davon Landkreis Northeim	79	75
- davon Landkreis Osterode	3	7
- davon sonstige	19	27
- davon männlich	289	322
- davon weiblich	408	274
Kunden die beraten worden sind	554	504
Anzahl der stattgefundenen Seminare	127	113
- davon Grundlagenseminare	18	16
- davon Fachseminare	109	97
Seminarteilnahmen <sup>7</sup>	1197	952
- davon Grundlagenseminare	264	219
- davon Fachseminare	933	733
Ausgestellte Fachgutachten	187	212

### Evaluation

Im Zuge der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems bei der Beschäftigungsförderung Göttingen hat die Gründungsberatung MOBIL für sich ein neues Evaluationssystem entwickelt. Um die Dienstleistungsqualität zu messen und kontinuierlich zu verbessern, werden vier Bereiche systematisch erhoben:

---

7 bei Fachseminaren sind Mehrfachzählungen zugelassen

---

» **Seminarqualität und -zufriedenheit**

Im Anschluss an jedes Seminar erfolgt eine schriftliche Teilnehmerbefragung zur Zufriedenheit und zum Lernerfolg von Teilnehmern mit einem Auswertungsbogen. Demnach wurde sowohl die Seminarqualität (Lernerfolg) wie auch die Zufriedenheit auf einem hohen Niveau gehalten.

Vergleichsauszug der Seminarevaluation 2008/2009				
Frage	„Ich habe in diesem Seminar viel gelernt.“		„Insgesamt bin ich mit dem Seminar zufrieden.“	
	Grundlagen-seminare	Fach-seminare	Grundlagen-seminare	Fach-seminare
Veranstaltung				
Durchschnittsnote 2008	1,6	1,7	1,3	1,5
Durchschnittsnote 2009	1,7	1,7	1,3	1,4

» **Kundenzufriedenheitsanalyse I**

**(unmittelbarer Kunde: Gründungsinteressierte/Selbständige)**

Diese Analyse wurde im Jahr 2009 entwickelt und kommt im Jahr 2010 zum praktischen Einsatz.

» **Kundenzufriedenheitsanalyse II (mittelbarer Kunde: Fallmanager/Arbeitsvermittler)**

Wie im Vorjahr wurden im Jahr 2009 Fallmanager und Arbeitsvermittler zur Qualität der Dienstleistung, der Bekanntheit des MOBIL-Angebotes und der Kommunikation mit der Beratungsstelle befragt. Die softwarebasierte Online-Befragung erfolgte im November 2009 als Vollerhebung an allen Standorten in der Stadt Göttingen, dem Landkreis Göttingen und dem Landkreis Northeim.

Als Möglichkeiten zur Weiterentwicklung haben sich dabei insbesondere zwei Bereiche herauskristallisiert: eine umfangreichere Ausstattung der Arbeitsvermittlung mit Informationsmaterialien und eine differenziertere und häufigere Rückmeldung an die Arbeitsvermittlung zu einzelnen Beratungsfällen.

Vergleichsauszug Evaluation Fallmanager/Arbeitsvermittler	2008	2009
Gesamtrücklaufquote	63%	38%
Gesamtnote der Dienstleistungsqualität	2,5	2,4
Freundlichkeit und Engagement der MOBIL-Mitarbeiter	1,9	1,5
schnelle Erreichbarkeit	2,1	1,6
zeitnahe Terminvergabe	2,3	2,0
Bekanntheit des gesamten Angebots	3,2	3,0
Bereitschaft zur Weiterempfehlung von MOBIL	2,1	1,9

### » **Erfolgsquote und Nachhaltigkeitsanalyse**

Erstmals wurde im Jahr 2009 eine telefonische Erhebung durchgeführt, um die nachhaltige Wirkung der Arbeit in der Gründungsberatung MOBIL zu erfassen. Dabei wurden 199 Kunden befragt, die 2008 in Beratung waren und/oder sich im Jahr 2008 selbständig gemacht haben.

Auszug telefonische Kundenbefragung	2009
geschaffene Arbeitsplätze je hauptberuflicher Gründung im 1. Jahr nach der Gründung	1,2
Quote erfolgreicher Gründungen ohne ein Darlehen	75%
Aufgabe der Selbständigkeit innerhalb eines Jahres	4,8

### **Aktuelle Entwicklungen und Ausblick**

Das Jahr 2009 war durch zahlreiche Aktivitäten von MOBIL im Rahmen von Drittmittel-Projekten gekennzeichnet:

- » Gründungsberatung für 50plus-Kunden als Teil des Beschäftigungspaktes „50plus – Erfahrung zählt!“ (BMAS-Programm „Perspektive 50plus“)
- » Unterstützung und Begleitung von gründungsinteressierten und bereits selbständigen Frauen im Göttinger Gründerinnen Büro mit Projektende zum 30. Juni 2009 (ESF-Landesprogramm Niedersachsen „Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt“)
- » Gründungsberatung in der Geschäftsstelle Grone im Rahmen des Projektes Arbeit in Grone – Arbeit für Grone (ESF-Bundesprogramm „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“)
- » Gründungsberatung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge im Rahmen des Projektes FairBleib Göttingen (Sonderprogramm des Bundesprogramms XENOS)

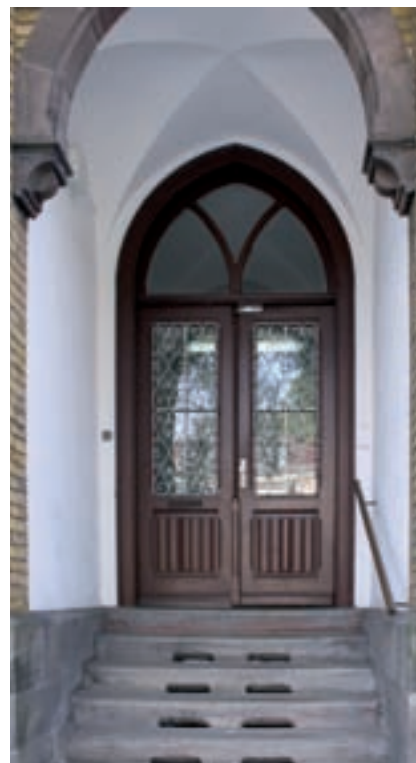
Für das Jahr 2010 sind vor allem folgende Aktivitäten geplant:

- » Durchführung einer Erfolgsbilanzierung aller seit Oktober 2005 erfolgten Existenzgründungen in Südniedersachsen im Rahmen des Beschäftigungspaktes „50plus – Erfahrung zählt!“
- » Teilnahme an Ausschreibungen für Existenzgründungsseminare der Agentur für Arbeit Göttingen mit den Schwerpunkten Informationsvermittlung, Eignungsfeststellung und Existenzgründungsvorbereitung
- » Fortführung der kooperativen Arbeit von MOBIL, u.a. im Rahmen des GöBi-Fonds und des regionalen Arbeitskreises Existenzgründung

## 8. Wirtschaftliches Ergebnis 2009

Die Finanzziele der Beschäftigungsförderung werden in den jährlichen Wirtschaftsplänen festgelegt. Diese werden jeweils zum Ende eines Jahres nach Abstimmung mit der Beteiligungs- bzw. Finanzverwaltung der Stadt Göttingen und anschließender Erörterung im Verwaltungsrat der Beschäftigungsförderung vom Rat der Stadt Göttingen verabschiedet. Da die Beschäftigungsförderung kontinuierlich neue Projektansätze entwickelt und – in vielen Fällen erfolgreich – entsprechende Förderanträge bei der Europäischen Union, dem Bund und dem Land Niedersachsen einreicht, wurden die in den Wirtschaftsplänen definierten Finanzziele in den zurückliegenden Jahren in der Regel übertroffen.

Um eine zielgerichtete geschäftspolitische Steuerung zu ermöglichen, werden die angestrebten wirtschaftlichen Eckdaten sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben spartenweise nach den einzelnen Aufgabebereichen ausgewiesen. Solche in Sparten abgebildeten Aufgabebereiche sind zum Beispiel die „Arbeitsberatung und Arbeitsvermittlung“, die „Arbeitsmarktprojekte“, die „Jugendwerkstätten“ und die „Verwaltung“.



Der Wirtschaftsplan des Jahres 2009 ging davon aus, dass über alle sieben Sparten hinweg Gesamterträge bzw. -umsätze in Höhe von 8,81 Millionen Euro erzielt werden und dass der Aufwand für Personal, Material, sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen um ca. 0,14 Millionen Euro über den Erträgen liegt. Das mit einem Betrag in Höhe von 144.000 € erwartete negative Betriebsergebnis sollte durch Auflösung eines Teils der verfügbaren Rücklagen ausgeglichen werden. Auf der Seite der Erträge wurden dabei auch die Finanzerstattungen berücksichtigt, welche die Stadt Göttingen für die Erbringung der an die Beschäftigungsförderung übertragenen Aufgaben gewährt. Das Prinzip der Gewährung einer Finanzhilfe für Dienstleistungen anstelle des Prinzips einer allgemeinen Verlustabdeckung wird in der Finanzbeziehung zwischen der Stadt Göttingen und ihrer Beschäftigungsförderung seit dem Jahr 2006 umgesetzt. Der Wirtschaftsplan 2009 ging – auf Basis der Auflösung eines Teils der Rücklage – von einem Gesamtjahresergebnis aus, das ohne städtische Verlustabdeckung auskommt.

Die Finanzhilfen der Stadt Göttingen für erbrachte Dienstleistungen betragen im Wirtschaftsjahr 2009 etwa eine Million Euro, wobei der größte Teil (weit über 50 Prozent) auf den kommunalen Fonds für Arbeits- und Ausbildungsprojekte und auf Erstattungen für Leistungen im Rahmen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII) entfiel. Einen Teil dieser Jugendhilfemittel – z.B. Aufwendungen für den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen – leitet die Beschäftigungsförderung an dritte Träger weiter. Die sonstigen Finanzhilfen der Stadt Göttingen an die Beschäftigungsförderung entfielen unter anderem auf Erstattungen für allgemeine Verwaltungsaufgaben und Leistungen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur für die Stadt und ihre Bürger.

Das abschließende Betriebsergebnis der Beschäftigungsförderung im Haushaltsjahr 2009 wird erst nach Vorlage des Prüfberichtes durch die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft festgestellt. Die von der internen Finanzbuchhaltung vorgelegte sogenannte kurzfristige Erfolgsrechnung zum 31.12.2009 weist aber bereits darauf hin, dass das Jahresergebnis 2009 deutlich besser ausfallen wird, als dies bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans im Herbst des Jahres 2008 angenommen wurde und die Möglichkeit geben kann, die bestehende Finanzrücklage zu erweitern. Dies ist Zeichen und Beleg für eine verantwortungsbewusste und solide Finanz- und Wirtschaftsplanung der Beschäftigungsförderung Göttingen.



## 9. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das Aufsichts- und Kontrollgremium der Beschäftigungsförderung Göttingen. Er bestand im Jahr 2009 aus zehn Mitgliedern unter dem Vorsitz des Göttinger Oberbürgermeisters und setzte sich aus folgenden Vertretern der satzungsgemäß bestimmten Institutionen zusammen:

### Vorsitzender

- » Oberbürgermeister Wolfgang Meyer

### Rat der Stadt Göttingen

- » Frank-Peter Arndt, stellvertretender Vorsitzender (SPD)
- » Hans-Henning Eilert (CDU)
- » Uwe Friebe (SPD)
- » Benjamin Schröter (FDP)
- » Mehmed Tugcu (Bündnis 90/Die Grünen)

### Verwaltung Stadt Göttingen

- » Dr. Dagmar Schlapeit-Beck (Stadträtin)
- » Gerrit Schmidt (Städtischer Direktor) – zum 31.08.2009 ausgeschieden
- » Burkhard Fuchs (Leiter Fachbereich Finanzen) – ab dem 01.09.2009

### Mitarbeitervertreter der Beschäftigungsförderung

- » Peter Dohrmann
- » Lutz Lampe

## 10. Personal

Ende des Jahres 2009 waren bei der Beschäftigungsförderung als Stammbesellschaft 181 Mitarbeiter tätig. Das entspricht einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 10,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Darüber hinaus waren zum Stichtag 31.12.2009 insgesamt 47 Auszubildende beschäftigt. Dies bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 17,5 Prozent.



Für die folgenden Darstellungen wird von einer „bereinigten Beschäftigtenzahl“ ausgegangen. Nicht berücksichtigt sind danach Auszubildende (separate Betrachtung), Praktikanten und Aushilfskräfte. Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit, Altersteilzeit oder längerfristig erkrankte Mitarbeiter werden statistisch mit erfasst. Stichtag ist jeweils der 31.12.2009.

### Grunddaten

Die Gesamtstruktur der Beschäftigten stellte sich nach Art des Dienstverhältnisses und nach Geschlecht wie folgt dar:

Gesamtstruktur Beschäftigte zum 31.12.2009			
Geschlecht	Arbeitnehmer	Beamte	Gesamt
Männlich	71	2	73
Weiblich	108	0	108
<b>Gesamt</b>	<b>179</b>	<b>2</b>	<b>181</b>

Der jüngste Mitarbeiter war zum Stichtag 23 Jahre, die ältesten Mitarbeiter waren 63 Jahre alt. Das gewichtete Durchschnittsalter der Beschäftigten lag in der Gruppe der 45- bis 49-Jährigen und betrug 45 Jahre.

Beschäftigte nach Altersstufen zum 31.12.2009		
Altersstufe	Anzahl Beschäftigte	Anteil in Prozent
unter 20 Jahren	0	0 %
20 bis 24 Jahre	2	1 %
25 bis 29 Jahre	18	10 %
30 bis 34 Jahre	7	4 %
35 bis 39 Jahre	17	9 %
40 bis 44 Jahre	38	21 %
45 bis 49 Jahre	39	22 %
50 bis 54 Jahre	37	20 %
55 bis 59 Jahre	13	7 %
über 60 Jahre	10	6 %
<b>Gesamt</b>	<b>181</b>	<b>100%</b>

Die Mitarbeiter verteilen sich auf die einzelnen Bereiche der Beschäftigungsförderung wie folgt:

Beschäftigte nach Abteilungen zum Stichtag 31.12.2009	
Abteilung/Bereich	Zahl der Beschäftigten
Vorstand	2
Verwaltung	12
Zentrale Dienste	14
Arbeitsvermittlung Jugend	39
Arbeitsvermittlung 25 plus	39
Arbeitsvermittlung 50 plus mit Existenzgründung	19
Jugendwerkstätten und -projekte	32
Arbeitsmarktprojekte und Service	24
<b>Gesamt:</b>	<b>181</b>

### Arbeitsverträge und Arbeitszeiten

Der Anteil der befristet Tarifbeschäftigten lag im Jahr 2009 bei 70,2 Prozent. Aufgrund der getroffenen Vereinbarungen mit Stadt und Landkreis Göttingen wurde der überwiegende Teil der Arbeitsverträge im Bereich Arbeitsvermittlung (SGB II) bis zum 31.12.2010 geschlossen. Für den Bereich der Jugendwerkstätten trifft dies nicht zu, da hier die Zuweisung der Fördermittel jährlich bzw. halbjährlich erfolgt.

Arbeitsverhältnisse	31.12.2009	31.12.2008	Differenz
Vorstand	2	2	0
Beamte (Stadt Göttingen)	2	2	0
Tarifbeschäftigte unbefristet	50	25	+25
Tarifbeschäftigte befristet	127	135	-8
<b>Gesamt:</b>	<b>181</b>	<b>164</b>	<b>+17</b>

Die Beschäftigungsförderung bemüht sich darum, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern und bietet daher, sofern möglich, verschiedene Angebote der Arbeitszeitgestaltung an. Zum 31.12.2009 befanden sich 73 Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, was einer Teilzeitquote von 40,3 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Quote damit um 3,7 Prozent.



Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung			
Beschäftigungszeit	Anzahl Beschäftigte 2009	Anzahl Beschäftigte 2008	Differenz
Vollzeit:	108	104	+4
Teilzeit:	73	60	+13
<b>Gesamt:</b>	<b>181</b>	<b>164</b>	<b>+17</b>

## Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung gehört zu den Grundvoraussetzungen für die Verbesserung der Arbeitsqualität. Dies gilt besonders für die komplexen und dynamischen Rechtsgebiete, auf deren Basis die Beschäftigungsförderung ihre Dienstleistungen erbringt. Auch im Jahr 2009 wurden von der Beschäftigungsförderung über 22.000 Euro in die Mitarbeiterfortbildung investiert. Schwerpunkte waren dabei die Themen lösungsorientierte Beratung/Beratungsansätze, Ausbildung zum Fallmanager, Bildungsberatung und Rechtsgrundlagen sowie spezifische Rechtskenntnisse.

## 11. Anschriften

### **Beschäftigungsförderung Göttingen kAöR**

#### **Zentrale und Verwaltung**

Bürgerstraße 48  
37073 Göttingen

---

### **Arbeitsvermittlung Jugend**

Nikolaistraße 1c/Bürgerstraße 42-44/  
Hospitalstraße 20 (Anmeldung)  
37073 Göttingen

---

### **Pro-Aktiv-Center (Stadt Göttingen)**

Hospitalstraße 20  
37073 Göttingen

---

### **Kompetenzagentur konTur**

Hospitalstraße 20  
37073 Göttingen

---

### **Regionales Übergangsmanagement Schule – Beruf**

Bahnhofsallee 5  
37081 Göttingen

---

### **StartUp**

Gothaer Platz 2-8 (Haus 2, 4. OG)  
37083 Göttingen

---

### **Arbeitsvermittlung 25plus**

Hiroshimaplatz 1-4  
37083 Göttingen

---

### **Arbeitsvermittlung 50plus**

Lotzestraße 22c  
37083 Göttingen

---

### **BIWAQ (Geschäftsstelle)**

Jonaplatz 1  
37081 Göttingen

---

### **Jugendwerkstätten und -projekte**

#### **Abteilungsleitung**

Alfred-Delp-Weg 1-3  
37085 Göttingen

---

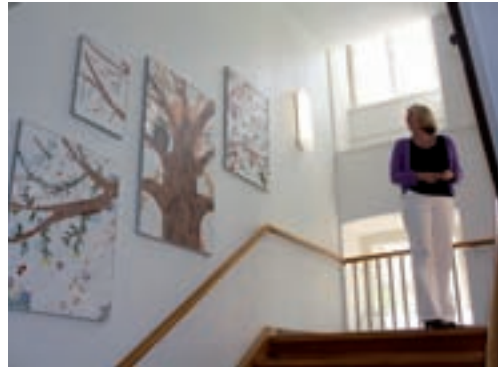
#### **Zweiradwerkstatt**

Levinstraße 1  
37079 Göttingen

---

#### **PC- und Medienwerkstatt**

Alfred-Delp-Weg 1  
37085 Göttingen



**Kfz-Metallwerkstatt**

Grätzelstraße 14a  
37079 Göttingen

---

**Tischlerei**

Alfred-Delp-Weg 3  
37085 Göttingen

---

**Produktionsschule (Außenstelle der Heinrich-Heine-Schule)**

Levinstraße 1a  
37079 Göttingen

---

**Schulverweigerung – Die 2. Chance**

(in Kooperation mit der Jugendhilfe Göttingen e.V.)  
Untere Karspüle 4  
37073 Göttingen

---

**IdA – Integration durch Austausch**

Am Leinekanal 4 (Eingang A)  
37073 Göttingen

---

**Arbeitsmarktprojekte**

**Abteilungsleitung**

Levinstraße 1  
37079 Göttingen

---

**Garten- und Landschaftsbauprojekt**

Rinschenrott 11  
37079 Göttingen

**Gärtnerei Holtensen**

Wildstaudenprojekt/Busch und Baumschule  
Schmaligweg 1  
37079 Göttingen



**Bauprojekt**

Levinstraße 1  
37079 Göttingen

**Durchstarten und Mitmachen**

Levinstraße 1  
37079 Göttingen

**JobCoach**

Levinstraße 1  
37079 Göttingen

**Existenzgründungsberatung Mobil**

Lotzestraße 22c  
37083 Göttingen

## Webpräsenz

Website der Beschäftigungsförderung Göttingen: [www.bfgoe.de](http://www.bfgoe.de)

**Beschäftigungsförderung Göttingen**

Weg in den Arbeitsmarkt

### Wege in den Arbeitsmarkt

Witkommen auf der Homepage der Beschäftigungsförderung Göttingen!

**Beratung / Qualifizierung / Vermittlung**

Bereits seit 1988 ist die Beschäftigungsförderung Göttingen in der kommunalen Arbeitsvermittlung und Beratung aktiv. Ihr Engagement stellt einen bedeutenden Aspekt der sozialpolitischen Verantwortung für die Stadt Göttingen dar.

In diesem Sinne Tätigkeiten sehen:

- der arbeitssuchende Kunde
- die regionale Wirtschaft
- die Förderung der sozialen Infrastruktur

Darüber ist ein fester Bestandteil der aktiven Beschäftigungsarbeit in Niedersachsen.

**Anschritt:**  
Beschäftigungsförderung Göttingen – MA 6  
Kommunales Amt für öffentliches Recht  
Bürgerstraße 43  
37073 Göttingen  
Telefon: 051-400-2888  
Telefax: 051-400-2888

Website von 50plus Göttingen: [www.50plus-goettingen.de](http://www.50plus-goettingen.de)

**50plus Erfahrung zählt!**

### Gemeinsam Verantwortung tragen!

**50plus - Erfahrung zählt!**

Das Programm „Perspektive 50plus“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales stellt das Dach für bundesweit 10 regionale Beschäftigungsstellen.

Im regionalen Beschäftigungsnetz „50plus Erfahrung 50plus“ arbeiten die Landkreise Göttingen, Osterode am Harz und Peine sowie die HRSZG Norheim, Hildesheim und Hildesheim zusammen.

Ziel des regionalen Partner Netzes ist es, die Vermittlung der Beschäftigungschancen für ältere Langzeitarbeitslose zu erleichtern und sie nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei sind die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen der Mensch eine wichtige Grundlage für die persönliche Qualifizierung und Förderung.

Das Bewerberprofil wird die Eigenverantwortung sollen nachhaltig gestärkt und sich selbstverwirklicht aufzeigen werden. Spezielle regionale und nationalweite Maßnahmen und die Nutzung der vorhandenen Netzwerke und Fördermöglichkeiten unterstützen diese Anliegen.

**Perspektive 50plus eV**  
Zum 4. Mal  
„Unternehmen mit  
Werteplus“

**Steuernutzen**  
Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMA) fördert im Rahmen seines Bundesprogramms  
Perspektive 50plus in Zusammenarbeit mit  
„50plus“ eV

**„Perspektive 50plus“ erreicht ab 1. Juli noch mehr Menschen**

Mit dem 1. Juli erweitert sich das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMA) geführte Bundesprogramm (an 207 647 292) durch die Einbeziehung der Bundesagentur für Arbeit (BA) an 100 000 000 Bundesbürgerinnen und -Bürger.

Website von MOBIL Göttingen/Existenzgründung ab 50: [www.gruendung50plus.de](http://www.gruendung50plus.de)

50+ Erfahrung zählt!

Home | Impressum | Kontakt

# Erfahrung zählt!

Gründungsberatung für Erfahrene ab 50.

BERATUNG | DIALOG | WISSEN | INSTITUTIONEN | VERANSTALTUNGEN

AKTUELLES

## GRÜNDUNG 50<sup>plus</sup>

**Hierlich willkommen liebe Gründungsinteressierte,**

gruendung50plus.de ist das online-Portal zum Thema Existenzgründung in Südniedersachsen, hier finden Sie vielfältige Informationen und Tipps rund um die Selbständigkeit ab dem 50. Lebensjahr.

Eine Übersicht unterstützender Institutionen in der Region und deren Leistungen soll Ihnen die Navigation auf dem Weg in die Selbständigkeit erleichtern. Sie finden hier Ansprechpartner, die Ihnen bei der Gründung und Festigung Ihres Unternehmens zur Seite stehen können.

Förderprogramme, Gründen aus der Arbeitslosigkeit, Beratung, usw. sind Themen, zu denen Sie unter [www.gruendung50plus.de](http://www.gruendung50plus.de) Informationen erhalten. Darüber hinaus informiert Sie ein Kalender über aktuelle Veranstaltungen. Unter dem Menüpunkt "Wissen" können Sie häufig gestellte Fragen anderer GründerInnen und Gründer anschauen, um somit Antworten auf Ihre persönlichen Fragen zu erhalten.

**Vielleicht sagen auch Sie bald Ja zur Selbständigkeit in der Lebensmitte.**

[Hier finden Sie Informationen zur Fachtagung 50plus](#)

Impressum zur Fachtagung

**Beschäftigungsänderung Göttingen**

50plus Erfahrung zählt!

www.gruendung50plus.de

# Organigramm



Stand: 31.12.2009



## Impressum

Erarbeitet und herausgegeben von der  
**Beschäftigungsförderung Göttingen kAÖR**

Bürgerstraße 48 | 37073 Göttingen

Telefon: 0551/400-2889

Telefax: 0551/400-2856

E-Mail: [info@bfgoe.de](mailto:info@bfgoe.de)

[www.bfgoe.de](http://www.bfgoe.de)